

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 35

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggstrasse 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

**Wettbewerb: Die Gemeinde Riehen bittet zum Ökospiel**

SEITE 2

**Podium: Fachleute diskutierten zum Thema «Sorge Fürsorge»**

SEITE 3

**Erfolg: «Fast täglich kamen Flüchtlinge» – ein Bestseller aus Riehen**

SEITE 7

**Statistik: Weniger Verkehrsunfälle im Kanton Basel-Stadt**

SEITE 8

**Sport: FC Amicitia gewann sein erstes Heimspiel der Saison**

SEITE 9

**PLANUNG** Ungebrochener Widerstand gegen die geplante Überbauung der Obstwiese an der Brohegasse

## Bettingen zeigt dem Kanton die Zähne

Ein Grossteil der Bettinger Bevölkerung will nach wie vor nichts wissen von einer Wohnüberbauung auf der Obstwiese an der Brohegasse. Anlässlich einer Orientierungsveranstaltung, bei der das überarbeitete Bauprojekt vorgestellt wurde, bissen Kantonsbaumeister Fritz Schumacher und der Leiter der Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr (ZLV), Werner Strösslin, als Vertreter des Kantons einmal mehr auf Granit.

DIETER WÜTHRICH

Zu gut zwei Dritteln war am vergangenen Dienstag die Bettinger Turnhalle gefüllt, als Kantonsbaumeister Fritz Schumacher und ZLV-Leiter Werner Strösslin gleichsam die Höhle des Löwen betraten und sich anschickten, das bereits 1995 im Rahmen eines Architekturwettbewerbes als Sieger erklärte und in der Zwischenzeit überarbeitete Bauprojekt «Anstatt» der Basler Architektengemeinschaft Stump, Schibli und Salathé der Bettinger Bevölkerung schmackhaft zu machen.

Man erinnere sich: Als das Siegerprojekt zur Überbauung der Obstwiese an der Brohegasse im Mai 1995 der Öffentlichkeit präsentiert wurde, ging umgehend ein Sturm der Entrüstung durch die ansonsten so beschauliche Landgemeinde. Dass der Kanton die ihm gehörende Wiese mit neun Reiheneinfamilienhäusern sowie fünf Mehrfamilienhäusern zu überbauen gedachte, war für viele Bettingerinnen und Bettinger an sich schon eine Zumutung. Dass die Häuser aber dazu noch von Flachdächern bedeckt sein sollten und zumindest ansatzweise eine verdichtete Bauweise angestrebt wurde, brachte das Fass vollends zum Überlaufen. Anlässlich einer ersten Orientierungsveranstaltung Ende Mai 1995 sahen sich Fritz Schumacher und Werner Strösslin denn auch einer breiten Front der Ablehnung gegenüber, und das Projekt wurde von den erzürnten Anwesenden in einer emotional erregten und wenig sachlichen Diskussion in Bausch und Boden «verrissen».

### Pult-statt Flachdächer

Den Unmut der Bevölkerung konnte der Gemeinderat damals insofern besänftigen, als er ihr zusicherte, alles in seiner Macht stehende zu unternehmen, damit das Projekt nochmals überarbeitet würde und dabei die von der Versammlung kritisierten Punkte berücksichtigt würden. Dies ist in der Zwischenzeit geschehen. In Zusammenarbeit mit dem Kanton und dem Gemeinderat haben die Architekten die beanstandeten Flachdächer durch sanft geneigte Pultdächer ersetzt. Zudem wurde die im ersten Vorschlag vorgesehene geschlossene Einfamilienhäuserzeile am Herrenhagweg zwecks besserer Sicht auf das gesamte Grundstück mit vier gassenartigen Durchgängen unterbrochen. Schliesslich wurde der dem Restaurant «Baslerhof» am nächsten gelegene Baukubus etwas nach hinten verschoben. Trotz der teilweise markanten Änderungen bleibt das ursprüngliche Projekt durchaus erkennbar. In den Augen der Anwesenden an der jüngsten Orientierungsveranstaltung sind diese Änderungen indessen rein kosmetischer Natur und ändern nichts an einmal mehr deutlich artikulierten Willen, sich weiter gegen jegliche Überbauung auf diesem 5800m<sup>2</sup> grossen Grundstück zur Wehr zu setzen.

### Seit 50 Jahren in der Bauzone

Gemeindepräsident Peter Nyikos wie auch Gemeinderätin Gabriella Ess,



Diese Modellaufnahme des überarbeiteten Projektes zeigt die an die Stelle von Flachdächern getretenen, sanft geneigten Pultdächer sowie die durch gassenartige Fluchten unterbrochene Reiheneinfamilienhäuserzeile unterhalb des Herrenhagweges (am oberen Bildrand). Am rechten Bildrand ist das Restaurant «Baslerhof» erkennbar. Foto: zVg

die das Geschäft als Stellvertreterin für ihren erkrankten Amtskollegen und Ressortvorsteher Hoch- und Tiefbau, Thomas Jäger, zu vertreten hatte, wiesen an der Orientierungsversammlung zunächst darauf hin, dass das fragliche Grundstück bereits seit 1939 als Bauland ausgewiesen sei. Bei der letzten Zonenplanrevision im Jahre 1986, bei der auch die Gemeinde Bettingen zur Vernehmlassung eingeladen war, habe sich keinerlei Widerstand gegen eine Beibehaltung der Obstwiese in der Bauzone geregt. Der Gemeinderat verstehe den Wunsch des Kantons, angesichts der Abwanderung von interessanten Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern in andere Kantone neuen und attraktiven Wohnraum zu schaffen. Und die beiden Bettinger Exekutivmitglieder gaben auch zu verstehen, dass der Gesamtgemeinderat mit dem nun überarbeiteten Projekt leben könne.

### Ein Kauf steht nicht zur Debatte

Als Alternative zu einer vom Kanton initiierten und durch einen Baurechtsnehmer auszuführenden Überbauung gebe es eine allerdings kaum realistische Alternative. Die Gemeinde könnte das Grundstück dem Kanton abkaufen und anschliessend selbst einen oder mehrere private Baurechtsnehmer suchen. Angesichts des voraussichtlichen Kaufpreises von 5 bis 6 Mio. Franken für das gesamte Grundstück würde aber das Budget der kleinen Landgemeinde komplett aus den Fugen geraten. Zudem sei es sicher sinnvoller, das Grundstück zum Bau von Reiheneinfamilien- und Mehrfamilienhäusern zu nutzen, als es einigen wenigen zur Verfügung zu stellen. Denn der Quadratmeterpreis führe in diesem letzteren Fall dazu, dass sich nur gut Betuchte den Luxus einer Villa mit Umschwung auf diesem Areal leisten könnten. Dies aber widerspreche der erklärten Absicht der gemeinderätlichen Wohnbaupolitik, Bettingen auch als Wohnort für Mittelstandsfamilien attraktiv zu machen.

Peter Nyikos und Gabriella Ess betonten weiter, dass der Gemeinde im Rahmen des notwendigen Erlasses von speziellen Bauvorschriften wie auch

beim Baugenehmigungsverfahren vom Kanton ein Mitspracherecht zugesichert worden sei.

### Auf verlorenem Posten

Kantonsbaumeister Fritz Schumacher ging anschliessend auf das überarbeitete Bauprojekt ein und betonte, dass entgegen anderslautenden Behauptungen das ursprüngliche Projekt auch nach der Überarbeitung in den wesentlichen städtebaulichen Grundzügen deutlich erkennbar geblieben sei. Anhand von Dias versuchte Schumacher aufzuzeigen, dass sich das Bettinger Dorfbild in den letzten Jahren bereits stark verändert habe, wobei traditionelle und zeitgenössische Architektur durchaus in einen spannenden Dialog getreten seien. Das Projekt an der Brohegasse nehme die gewachsene Bausubstanz im Dorfkern auf, die zum einen aus einer relativ engen und geschlossenen Bauweise bei den alten bzw. historischen Gebäuden und einer aufgelockerten Architektur bei den vornehmlich in den letzten beiden Jahrzehnten entstandenen Einfamilienhäusern bestehe. Schon heute sei die architektonische Vielfalt in Bettingen sehr stark ausgeprägt. Bettingen sei also keineswegs ein Ballenberg-Museum. Schumacher betonte aber auch, dass das Modell lediglich ein Rohling sei, der noch keine konkreten Aussagen etwa über die Farbgebung und Materialwahl bei den Fassaden und Dächern mache. Diese wichtigen Details würden im Rahmen der speziellen Bauvorschriften festgelegt, bei denen neben dem Grossen Rat ja auch die Gemeinde ein gewichtiges Wort werde mitreden können.

### «Das Projekt hat gewonnen»

ZLV-Leiter Werner Strösslin seinerseits meinte, dass das Projekt seiner Ansicht nach in der Überarbeitung «gewonnen» habe. Es gehe dem Kanton nicht darum, aus der Überbauung eine möglichst hohe Rendite zu erzielen, vielmehr wolle man ermöglichen, dass junge Familien oder auch ältere Menschen zu erschwinglichen Preisen in Bettingen wohnen bleiben könnten. Es sei nicht geplant, dass der Kanton das

Projekt selber realisiere. Vielmehr solle ein Bauträger gesucht werden, wobei dieser heute noch nicht feststehe.

### «Nein, nein und nochmals nein»

Alle Bemühungen des Kantonsvertreter und des Gemeinderates blieben indessen vergebens. Mit Ausnahme eines votanten, der sich eine Überbauung zwar grundsätzlich vorstellen kann, allerdings nicht in der vorgeschlagenen Form, wurde auch am überarbeiteten Projekt kein gutes Haar gelassen. Dieses, obwohl in der Schonzone gelegen, nehme keine Rücksicht auf die gewachsene Bausubstanz im Dorfkern. Kritisiert wurde auch der fehlende Dialog zwischen dem Kanton und der Bettinger Bevölkerung, die man trotz ihres deutlich artikulierten Unbehagens nicht in die Planung miteinbezogen habe. Andere, im Rahmen des Wettbewerbes eingegangene Bebauungsvorschläge seien weitaus besser geeignet, lautete ein weiterer Einwand.

### Die Hoffnungen ruhen auf dem Grossen Rat

Wann und ob überhaupt die Bagger an der Brohegasse auffahren ist derzeit noch ungewiss. Zunächst muss nämlich der Grosse Rat im Rahmen eines regierungsrätlichen Ratschlages die für das Projekt notwendigen speziellen Bauvorschriften genehmigen. Dies wird nach Darstellung von Gabriella Ess frühestens im kommenden Jahr der Fall sein.

Und auf dem Kantonsparlament ruhen denn auch die Hoffnungen der Bettinger Bevölkerung. Mit einem gezielten Lobbying will man die kantonale Legislative davon überzeugen, dass eine dauernde Freihaltung des Grundstückes von jeglicher Überbauung allemal besser ist als das vorgeschlagene Projekt, das zudem dem erklärten Willen einer Mehrheit der Bettinger Bevölkerung diametral entgegenstehe.

Im Namen der Anwesenden warf sich schliesslich auch Hanspeter Kiefer, Bettingens einziger Vertreter im Grossen Rat, in die Bresche. Er werde «bis zum letzten» dafür kämpfen, dass die Obstwiese an der Brohegasse unverbaut bleibe.

## EDITORIAL

### 4126 Ballenberg

Es war einmal ein kleines und beschauliches, in sanfte Hügel eingebettetes Bauerndorf. Viele Jahrhunderte lebten seine Bewohner fast ausschliesslich von der Landwirtschaft. Irgendwann aber entdeckten wohlhabende Städter das versteckte Dörfchen und dachten, dass sich dort – mitten zwischen grünen Auen, Wiesen und Wäldern – wohl prächtig leben liesse. Und so kauften sie den Bauern nach und nach immer mehr Grundstücke ab und begannen, schöne (oder was sie eben darunter verstanden) Eigenheime zu bauen. An den sanften Hängen des friedlichen Dorfes entstanden immer mehr Häuser und sie zeugten von der kaum gebremsten Geschmäckervielfalt ihrer Besitzer. Mit dem ländlichen Ambiente war es zwar bald aus, aber mit dem Erhalt eines einzigen Bauernhofes im Dorfkern konnten sich die neuen Dorfbewohnerinnen und -bewohner während vielen Jahren zumindest die Illusion bewahren, dass die Zeit stehen geblieben sei.

Plötzlich aber kam ein böser König und wollte auf dem schönsten Grundstück mitten im Dorf neue Unterkünfte für den Pöbel aus den Städten bauen. Da war es mit der ländlichen Ruhe endgültig aus. Die zu Wohlstand gelangte Dorfbewölkerung wollte nämlich lieber unter ihresgleichen bleiben und so erhob sie sich gegen den Tyrannen und jagte ihn mit Schimpf und Schande aus dem Dorf. Damit er nicht in Versuchung geriet, zusammen mit dem Mob zurückzukehren, zogen sie rund um ihr Dorf einen tiefen Graben und sicherten diesen zusätzlich mit Hunderten von Metern Stacheldraht. Von jenem Moment an kehrte wieder Ruhe ein im Dorf. Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben seine Bewohnerinnen und Bewohner heute noch...

Wie so viele Märchen hat auch das eben erzählte einen wahren Kern. Denn dieses Dorf und seine Bewohnerinnen und Bewohner gibt es tatsächlich. Der böse König ist zwar in der Realität eine Kantonsregierung, und auch den tiefen Graben und den Stacheldraht rund um das Dorf sucht man (noch) vergebens. Ob der Tyrann allerdings auf sein Bauvorhaben verzichtet und stattdessen das Dorf in ein Freilichtmuseum für kunterbunte Architektur umzuwandeln bereit ist, wie das einige Bewohnerinnen und Bewohner wohl am liebsten hätten? Stoff für ein weiteres Märchen wär's auf jeden Fall.

Dieter Wüthrich

## Nächste Ausgabe – Dorffest-Grossauflage

Die nächste RZ-Ausgabe erscheint mit einer Beilage zum Riehener Dorffest in einer Auflage von 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

## EINWOHNERRAT

## Einigkeit nach Sommerpause

fi. Eine kleine Traktandenliste und Einigkeit kennzeichneten die Einwohnerratssitzung am vergangenen Mittwoch. Einziger Antrag des Gemeinderates war, im Zusammenhang mit der neuen Verwaltungsstruktur des Gemeindespitals einen Kredit von Fr. 98'000.- für bauliche Massnahmen im Spital zu bewilligen. Die Sprecherinnen und Sprecher aller Fraktionen sprachen sich für den Kredit aus, wenn auch einzelne Vorbehalte anbrachten. *Stephan Musfeld (FDP)* äusserte nochmals die grundsätzliche Kritik der FDP an der neuen Verwaltungsstruktur, und *René Frei (CVP)* hätte es vorgezogen, erst über den Kredit zu entscheiden, wenn die Zukunft des Spitals gesichert sei.

Daneben hatte der Einwohnerrat über zwei Berichte der Petitionskommission zu befinden. Er folgte bei beiden Berichten ohne Gegenstimmen deren Anträgen. Im Bericht zur Petition «Verlängerung der Buslinie 35» hiess die Petitionskommission das Anliegen der Petentinnen und Petenten grundsätzlich gut, das Gebiet um den Chrischonaweg mit dem öffentlichen Verkehr zu erschliessen. Hingegen konnte sie der Verlängerung der Buslinie 35, vorab aus Kostengründen, nicht zustimmen. Als Alternative schlug sie die Verlängerung der «Linie 45» vor, eine Lösung, die allerdings vom Gemeinderat und der Verkehrskommission noch vertieft geprüft werden müsse.

Keine Chance vor der Petitionskommission hatten die Petentinnen und Petenten mit der Petition gegen den Abriss des Weissenberger-Hauses. Das Haus könne nicht als schützenswert bezeichnet werden, befand die Kommission und beantragte, dass es im Sinne einer Landreserve zwar vorläufig stehen gelassen werden solle, dass es bei Bedarf aber abgerissen werden könne.

Im übrigen beantwortete der Gemeinderat die Interpellation von *Simone Forcart (LDP)* «betreffend Sicherheit für Fussgänger auf der Inzlingerstrasse» und die Interpellation von *Willi Fischer (VEW)* «betreffend Schulraumplanung Riehen». Zum Schluss der Sitzung gab *Ratspräsidentin Liselotte Dick* den Rücktritt von *Elisabeth Miescher (SP)* aus dem Einwohnerrat bekannt.

## DIALOG Gemeinderat besucht Patengemeinde Mutten

## Zeichen freundschaftlicher Verbundenheit



Mit einem grossen Transparent wurde die gemeinderätliche Delegation in der Riehener Patengemeinde Mutten empfangen.

Fotos: zVG

ud. Ferienzeit – Reisezeit! Dieses Motto galt auch für den Riehener Gemeinderat. Über das Wochenende vom 16./17. August 1997 ist der Gemeinderat zusammen mit Vertretern der Verwaltungsspitze sowie den Partnerinnen bzw. dem Partner einer Einladung seiner Patengemeinde Mutten gefolgt und hat dieser einen freundschaftlichen Besuch abgestattet. Der Gemeindevorstand Mutten und mit ihm die ganze Gemeinde waren dabei ein aufmerksamer und herzlicher Gastgeber. So führte er den Riehener Gästen mit einem abwechslungsreichen und interessanten Programm vor Augen, welche Entwicklung die Gemeinde in den vergangenen 38 Jahren – so lange bestehen die Beziehungen zu Riehen – vollzogen hat.

Im Rahmen einer kurzen Begrüssungsansprache durch den Muttener Gemeindepräsidenten Martin Wyss und anlässlich der daran anschliessenden Führung durch das Dorf wurde diese Entwicklung näher erläutert. Die Bevölkerungszahl Muttens konnte

stabilisiert werden. Ein Blick in die Schulstube zeigte, dass die Grundschule über all die Jahre aufrechterhalten werden konnte. An verschiedenen Objekten wurde überdies veranschaulicht, dass die Lebensumstände verbessert werden konnten, ohne dass die eigene Identität preisgegeben worden wäre. Dem Rundgang und einem Apéro folgte die Fahrt weiter nach Obermutten.

Nach dem Zimmerbezug in zwei Ferienhäusern und im neu aufgebauten Hotel «Post», letzteres war in der Nacht vom 29. Februar auf den 1. März 1996 abgebrannt, blieb Zeit für eine kurze Wanderung, zu der die wunderschöne Bergwelt einlud. Angeregte Gespräche während des anschliessenden Nachtessens und die offiziellen Ansprachen der beiden Gemeindepräsidenten waren Zeichen für die Verbundenheit von Patin und Patenkind, ohne dass jeder Franken, der von Riehen nach Mutten transferiert worden ist, erwähnt werden musste. In seiner Grussadresse zeigte sich Gerhard

Kaufmann vor allem davon beeindruckt, dass mit den in Mutten vorhandenen, natürlichen Ressourcen, wie Wald, Landschaft und der vorhandenen Bausubstanz sorgsam umgegangen wird. Weiter stellte er fest, dass Fehler, die anderswo vor allem bei der touristischen Erschliessung gemacht worden sind, in Mutten vermieden wurden. Mit Respekt sprach er davon, dass Mutten mit seinen rund 90 Einwohnerinnen und Einwohnern eine voll funktionstüchtige Gemeinde sei, obwohl sie ein grösseres Aufgabengebiet zu bewältigen habe als Riehen. Mit Blick auf die Brandnacht, in der das Hotel «Post» ein Raub der Flammen geworden war, sprach Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann noch ein aktuelles Problem an; offenbar sei die Erhöhung der Reservoirkapazität für Obermutten ein ernstzunehmendes Thema.

Vor dem Sonntagsgottesdienst in der Obermuttner Holzkirche des 18. Jahrhunderts war die Riehener Delegation zu einem liebevoll zubereiteten

Freiluft-Brunch eingeladen. Im Anschluss daran ging es zu Fuss hoch auf die Muttner Alp. Das dortige Grillfest bei Alphornklängen war ein Genuss und bot erneut Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Faszinierend waren auch die anschliessenden Besichtigungen der Käseerei und der Ställe unter kundiger Führung des Sennen. Er wusste die Leistungen der Patin ins beste Licht zu rücken und erinnerte an den Beitrag Riehens an die Sanierung der Muttner Alp. Bei dieser Gelegenheit war auch zu erfahren, dass die Muttner Landwirtschaft bereits zu 80 Prozent nach ökologischen Grundsätzen betrieben wird.

Zurück in Obermutten wartete bereits das Postauto, das die Riehener Delegation wieder die 24 engen und steilen Kehren hinunter nach Thusis brachte. Der Abschied war noch einmal ein Moment, sich gegenseitig den Dank für alle Hilfeleistungen bzw. für die erlebte Gastfreundschaft auszusprechen und die Muttner zu einem Gegenbesuch nach Riehen einzuladen.



Auch während einer kleinen Wanderung auf den Hügeln oberhalb von Obermutten (im Hintergrund sichtbar) wurde ein reger Gedankenaustausch gepflegt.

## PROJEKT Verunsicherung wegen des geplanten Umbaus

## «Dreibrunnen»: Die Seniorinnen und Senioren bleiben skeptisch

Wie die RZ in ihrer letzten Ausgabe bereits ausführlich geschildert hat, plant der Gemeinderat, in der Alterssiedlung «Dreibrunnen» längerfristig 24 Einzimmerwohnungen zu 12 Zweizimmer-Maisonette-Wohnungen zusammenzufassen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind darüber alles andere als begeistert, wie eine Orientierungsversammlung am vergangenen Montag zeigte.

DIETER WÜTHRICH

Am 11. August hat der Gemeinderat das Umbauprojekt seiner Hochbauteilung gutgeheissen. Einen Tag später wurden die Bewohnerinnen und Bewohner schriftlich über die Absichten des Gemeinderates in Kenntnis gesetzt. Ihre Reaktionen auf diese Nachricht waren alles andere als erfreut. In den vergangenen Tagen machte sich an der Oberdorfstrasse grosse Unruhe breit. Die Seniorinnen und Senioren plagte vor allem die Sorge, ob sie während und nach dem Umbau in ihren Wohnungen bleiben können oder nicht. Heftige Kri-

tik löste zudem das Vorhaben aus, jeweils zwei übereinanderliegende Einzimmerwohnungen mittels einer Treppe zu einer Maisonette-Wohnung zusammenzufassen. Eine Alterssiedlung mit Treppen in den Wohnungen sei insbesondere für gehbehinderte Bewohnerinnen und Bewohner eine Zumutung, so der allgemeine Tenor.

Mit der Orientierungsveranstaltung am vergangenen Montag versuchten deshalb Ressortchef Hochbau, Gemeinderat Fritz Weissenberger, sein Abteilungsleiter Georges Tomaschett sowie Liegenschaftsverwalter Beat Krähenbühl die Ängste und Vorbehalte der Bewohnerschaft zu entkräften. Ohne grossen Erfolg, wie es schien. Denn trotz der ausdrücklichen Zusicherung von Fritz Weissenberger, dass niemand seine Wohnung wegen des Umbaus verlassen müsse, wurde eben diese Frage immer wieder gestellt und die drei- und viermalige Wiederholung des gemeinderätlichen Versprechens in Zweifel gezogen. Ebenso wenig vermochte Georges Tomaschetts Anmerkung, dass die wohnungsinternen Treppen mit geraden Handläufen bewusst so gestaltet worden seien, dass später problemlos ein Treppenlift installiert werden könne, die Anwesenden zu beruhigen.

Fritz Weissenberger versuchte den Bewohnerinnen und Bewohnern auch deutlich zu machen, dass der Einwohnerrat das erste Umbauprojekt nicht etwa grundsätzlich abgelehnt, sondern lediglich mit der Auflage, eine neues Projekt ausarbeiten, an den Gemeinderat zurückgewiesen hatte.

Wie an der Orientierungsveranstaltung weiter zu erfahren war, haben sich nach der Publikation des Umbauprojektes in der letzten RZ-Ausgabe bereits mehrere Interessenten für eine Maisonette-Wohnung gemeldet. Die zweigeschossigen Wohnungen sollen denn auch in erster Linie an künftige Bewohnerinnen und Bewohner vermietet werden.

## UMWELTSCHUTZ Wettbewerb zum Umwelt-Ratgeber «Bewusst wie»

## Die Gemeinde Riehen bittet zum Öko-Spiel

Im Juni dieses Jahres haben die Städte Basel und Zürich sowie die Gemeinden Riehen, Allschwil und Münchenstein als Gemeinschaftswerk den Umwelt-Ratgeber «Bewusst wie» publiziert (die RZ berichtete darüber). In Zusammenarbeit mit der Riehener-Zeitung möchte die Gemeinde Riehen nun mit einem vierteiligen Wettbewerb der Bevölkerung einen zusätzlichen Anreiz für umweltgerechtes Verhalten bieten.

DIETER WÜTHRICH

Der Umwelt-Ratgeber «Bewusst wie», dessen Inhalt der Riehener Abfallwirtschaftler Jürg Schmid massgeblich mitgestaltete, ist bei der hiesigen Bevölkerung auf ein erfreulich positives Echo gestossen. Schon nach wenigen Wochen war das Handbuch, das interessierten Kreisen kostenlos abgegeben wurde, «ausverkauft», so dass die Gemeindeverwaltung beim Kanton in aller Eile einen Restposten ordern musste, um die Nachfrage zu befriedigen.

Der Ratgeber vermittelt auf rund 190 Seiten und aufgeteilt in 13 Kapitel Anregungen und Tipps zu einem umweltgerechten und ökologisch bewussten Verhalten in fast allen Bereichen unseres täglichen Lebens.

Die grosse Nachfrage nach dem Umwelthandbuch hat nun die Gemeinde dazu bewegen, in Zusammenarbeit mit der Riehener-Zeitung einen Wettbewerb zu veranstalten, bei dem man nicht nur auf spielerische Weise sein Wissen über Ökologieprobleme und deren mögliche Lösungen unter Beweis stellen kann, sondern bei dem es auch überaus attraktive Preise zu gewinnen gibt.

Und so funktioniert der Wettbewerb: Beginnend mit der heutigen RZ-Ausgabe gilt es, in vier Spielrunden jeweils

drei Fragen korrekt zu beantworten. Die richtigen Antworten auf diese Fragen findet man bei der aufmerksamen Lektüre von «Bewusst wie». Bei jeder Spielrunde gibt es attraktive Preise zu gewinnen, vorausgesetzt man kreuzt bei den nach dem Multiple-Choice-Verfahren konzipierten Fragen die richtige Antwort an. Hier sind also die ersten drei Fragen:

## 1. Wie lässt sich bei Fernsehgeräten am besten Strom sparen?

- a) Man sieht vor allem am späten Abend fern, weil der Nachtarif wesentlich günstiger ist.  
b) Man drosselt die Lautstärke, weil die TV-Lautsprecher den meisten Strom verbrauchen.  
c) Man schaltet am Ende das Gerät ganz aus, also auch den sogenannten «Stand-by»-Modus (rotes Bereitschaftslämpchen erlischt).

## 2. Überheizte Räume sind ungesund und verbrauchen viel Heizenergie. Die Raumtemperatur sollte deshalb in der Regel 20 Grad nicht überschreiten. Senkt man die Temperatur nochmals um ein Grad, dann spart man:

- a) 9 Prozent Heizenergie  
b) 6 Prozent Heizenergie  
c) 3 Prozent Heizenergie

## 3. Kehrlicht sollte nie im Freien oder im Kamin verbrannt werden, weil:

- a) Kehrlicht stinkt  
b) Kehrlicht brennt nicht gut  
c) Die unvollständige Verbrennung in kleinen Feuern erzeugt 1000 mal mehr Schadstoffe (u. a. hochgiftiges Dioxin) als die Verbrennung in der Kehrlichtverbrennungsanlage.

Wenn Sie glauben, die richtige Lösung gefunden zu haben, dann kreuzen sie den jeweiligen Buchstaben a, b oder c auf dem untenstehenden Talon an. Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen!) und schicken Sie diese bis spätestens Montag, 1. September (Poststempel) an folgende Adresse: *Gemeinde Riehen, z. H. Jürg Schmid, Werkhof, Haselrain 65, 4125 Riehen.*

Und das sind die Preise, die es in der ersten Spielrunde zu gewinnen gibt:

1. Preis: Kostenlose Benützung der gemeindeeigenen Eisweiherrütte (inkl. Geschirr und Besteck) für ein Fest.

2. Preis: Stadtrundfahrt mit dem BVB-Nostalgie-Tram «Dante Schuggi» inkl. ein Nachtessen für zwei Personen.

3. Preis: Ein Jahresabonnement für das Riehener Gartenbad an der Weilstrasse.

Die Auslosung der Gewinnerinnen und Gewinner erfolgt unter notarieller Aufsicht. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Wettbewerbstalon 1. Spielrunde:

- |          |                             |                             |                             |
|----------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Frage 1: | a) <input type="checkbox"/> | b) <input type="checkbox"/> | c) <input type="checkbox"/> |
| Frage 2: | a) <input type="checkbox"/> | b) <input type="checkbox"/> | c) <input type="checkbox"/> |
| Frage 3: | a) <input type="checkbox"/> | b) <input type="checkbox"/> | c) <input type="checkbox"/> |

SOZIALES FDP Riehen veranstaltete eine Podiumsdiskussion zum Thema «Sorge Fürsorge»

# Innovation statt Repression gefordert

**Unbestrittene Tatsache: wie vielerorts nehmen auch in Riehen die Fürsorgefälle zu. «Weshalb und was kann man dagegen tun?» fragte die FDP Riehen anlässlich einer Podiumsdiskussion, die vergangene Woche unter dem Titel «Sorge Fürsorge» stattfand.**

JUDITH FISCHER

Klaus und Katharina müssen es sich eingestehen: sie haben sich getäuscht, sie passen nicht zueinander. Statt sich gegenseitig zu achten, streiten sie täglich, und die Kinder leiden. Sie trennen sich, die Scheidung folgt. Doch jetzt steigen die Lebenshaltungskosten der geteilten Familie. Das Geld reicht nicht mehr. Der Gang zur Fürsorge wird unausweichlich. – Urs hat sein Selbstwertgefühl verloren. Vor zwei Jahren hat er seine Stelle verloren. Trotz unzähliger Versuche hat er keine neue finden können. Sein Alter, 51 Jahre, war das grösste Hindernis. Jetzt steht er vor der Aussteuerung. Der Gang zur Fürsorge wird unausweichlich. – Claudia ist krank. Sie hat eine zu dünne Haut für diese Welt, rutschte in eine Medikamentensucht und konnte den Forderungen in der Arbeitswelt nicht mehr genügen. Sie ist schon lange arbeitslos. Der Gang zur Fürsorge ist für sie traurige Gewohnheit geworden. – Die Namen und Beispiele sind frei erfunden, doch sie stehen stellvertretend für viele Schicksale.

Familiäre Probleme wie Scheidungen und Trennungen, Langzeitarbeitslosigkeit mit nachfolgender Aussteuerung nach zwei Jahren und Krankheit seien die häufigsten Gründe, weshalb das Fürsorgeamt in Riehen aufgesucht würde, erläuterte Hansjörg Beck, Leiter des Fürsorgeamtes Riehen anlässlich der Podiumsdiskussion «Sorge Fürsorge», die die FDP Riehen vergangene Woche vor nur spärlich erschienenem Publikum veranstaltete. Rund 300 Fürsorgefälle habe die Gemeinde zur Zeit zu betreuen, und die Tendenz sei steigend. Mit Hansjörg Beck auf dem Podium diskutierten Hansjürg Dolder, Leiter des kantonalen Arbeitsamtes Basel-Stadt, Andreas Hänggi, Geschäftsführer von «Overall», Walter Rösli, Leiter «Soziales» des Wirtschafts- und Sozialdepartementes Basel-Stadt, Urs Schweizer, Präsident der FDP Basel und Inhaber eines Maler- und Gipsergeschäfts. Das Ge-



Sprachen über das Problem der zunehmenden Fürsorgefälle (von links): Urs Schweizer, Andreas Hänggi, Hansjürg Dolder, Rosmarie Mayer-Hirt, Walter Rösli und Hansjörg Beck. Foto: Philippe Jaquet

sprach wurde von Rosmarie Mayer-Hirt, Einwohner- und Bürgerrätin geleitet.

## Hauptproblem: zuwenig Stellen

Von den drei Hauptgründen, die zur Fürsorgeabhängigkeit führen, wurde vor allem das Problem Arbeitslosigkeit vertieft erörtert. Die Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass man alles unternehmen müsse, um Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozess zurückzuführen. Hansjürg Dolder führte die Massnahmen aus, die seitens des Kantonalen Arbeitsamtes ergriffen werden, um dieses Ziel zu erreichen. Einerseits werde versucht, in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) die Arbeitslosen gezielt zu vermitteln, andererseits würde in Kursen und mit sogenannten aktiven arbeitsmarktlichen Massnahmen (ehemals Beschäftigungsprogramme genannt) versucht, den Arbeitslosen die nötigen Kenntnisse und Hilfen zu vermitteln, damit sie bei der Stellensuche wieder erfolgreich sein

könnten. Allerdings, das Hauptproblem sei nicht, dass zuwenig Massnahmen ergriffen würden, das Hauptproblem liege an den fehlenden Stellen. Weil aber eine Lösung dieses Problems nicht in Sicht sei, müsse die Gesellschaft wahrscheinlich umlernen und erkennen, dass die Idee von der «Vollbeschäftigung» ihre Allgemeingültigkeit verloren habe.

## Arbeitslos trotz Kursen und Umschulungen

Die Beobachtung, dass nicht genügend Stellen vorhanden sind, macht auch Andreas Hänggi. Als Geschäftsführer von «Overall» muss er die gesetzlich geforderten aktiven arbeitsmarktlichen Massnahmen ergreifen und Arbeitslosen zeitlich begrenzte Arbeit anbieten. Viele dieser Arbeitslosen könnten aber keine Stelle mehr finden, obwohl sie alle der angebotenen Kurse und Programme durchlaufen hätten. Lösungen für diese Menschen konnte er keine aufzeigen. Er warnte aber davor, dass man

die Zahl der Arbeitslosen mit verstärkten Repressionen zu senken versuche. In anderen Gebieten, etwa in der Drogenpolitik, habe man mit dem Instrument der Repressionen schlechte Erfahrungen gemacht. «Wir brauchen Innovationen und nicht Repressionen», forderte Andreas Hänggi.

## Problem von der Bundes- auf die Gemeindeebene verlagert

Walter Rösli schilderte das Problem der steigenden Arbeitslosigkeit und der zunehmenden Zahl der Fürsorgefälle aus der Sicht des Wirtschafts- und Sozialdepartementes. Seiner Schätzung nach werde sich das Problem verschärfen. Die Arbeitslosenversicherung, die wie die AHV und die IV eine Bundesversicherung ist und über Lohnprozente finanziert wird, würde wegen der stagnierenden Löhne und wegen weniger Beiträgen, über immer weniger Geld verfügen, gleichzeitig werde aber der Bedarf nach Zahlungen steigen. Die Fol-

ge sei, dass der Bund Sparprogramme entwickle. Doch damit werde eigentlich kein Geld gespart. Denn infolge der Sparprogramme würden mehr Leute fürsorgeabhängig werden, womit das Problem lediglich von der Bundes- auf die Gemeindeebene verlagert werde. Sein Sparvorschlag: statt dass man verschiedene soziale Netze und Kassen erhalte, sollte ein einziges Netz mit einer Kasse geschaffen werden. Aus dieser Kasse könnten dann alle Beiträge ausbezahlt werden. Diese Kasse könnte dadurch das Geld für ihre Zahlungen aus einem viel grösseren Topf entnehmen, die Beiträge könnten bedarfsgerechter ausbezahlt werden, und es könnten Verwaltungskosten gespart werden.

## Kommunikation fördern

Urs Schweizer nannte als Unternehmer und Arbeitgeber verschiedene Gründe, weshalb es schwierig sei, zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Ein grundsätzliches Problem ortete er bei der Kommunikation zwischen Arbeitgebern und Arbeitsamt. Selbst wenn er eine Stelle anbieten könne, könne er die für diese Stelle qualifizierten Leute nicht finden, die es doch eigentlich geben müsste. Hindernd bei einer Neueinstellung seien auch die starren Bestimmungen der Gesamtarbeitsverträge. Diese würden den Arbeitgebern hohe Kosten und Verpflichtungen auferlegen. Diese Bestimmungen zusammen mit dem Risiko, dass sich die Leute nicht für die Arbeit eignen könnten, führten dazu, dass es häufig zu keiner Neueinstellung komme. Er beklagte auch, dass er als Arbeitgeber bisher keine Kenntnis davon gehabt hätte, dass das Arbeitsamt in gewissen Fällen teilweise und zeitlich befristet einen Teil der Lohnkosten übernehmen würde, wenn dafür Arbeitslose eingestellt würden. Seine Forderung: mehr Flexibilität und bessere Kommunikation zwischen Arbeitsamt und Arbeitgebern.

Einig waren sich die Podiumsteilnehmer, dass es unter den Arbeitslosen und den Fürsorgefällen immer auch «schwarze Schafe» geben könne, und dass mit dem heutigen System einigen der Gang zum Fürsorgeamt zu leicht gemacht werde. Nur, stellte Andreas Hänggi klar, selbst wenn alle «schwarzen Schafe» gefunden werden könnten, wären damit die Sozialversicherungen keineswegs saniert.

## IN KÜRZE

### Störungen wegen Baumschnittarbeiten im Sarasinpark

rz. Im Zusammenhang mit den Reinigungsarbeiten der BVB entlang dem Beyeler-Museum werden von der Gemeindegärtnerei die überhängenden Äste der Bäume im Sarasinpark zurückgeschnitten. Diese Arbeiten werden in der Nacht vom 1. auf den 2. September zwischen 23.30 und 04.15 Uhr durchgeführt. Die Aufräumarbeiten dauern bis 8 Uhr. Während den Schnittarbeiten wird der Verkehr durch eine mobile Lichtsignalanlage geregelt. Da der Baumschnitt mit Motorsägen durchgeführt wird, können in der Nachbarschaft Lärmmissionen entstehen.

Die Gemeindeverwaltung Riehen bietet die Anwohnerinnen und Anwohner um Verständnis für die Nachtruhestörung, die im Zusammenhang mit den Baumschnittarbeiten auftreten könnte.

### ...Birgitta Albrecht

fi. Oft sitzt sie auf dem Boden in ihrem Wohnzimmer und fügt Stoffplätzchen an Stoffplätzchen, bis ein Muster entsteht, das ihr gefällt. Danach näht sie in zeitaufwendiger Handarbeit die einzelnen Plätzchen auf einer zweilagigen Unterlage fest. Ein Quilt entsteht. – Seit mehr als 15 Jahren kreiert *Birgitta Albrecht* Quilts in den unterschiedlichsten Grössen, Farben und Mustern. Ihren neuesten Quilt wird sie an der Ausstellung «patCHQuilt 1997», der zweiten Ausstellung der Vereinigung Schweizer Quilter, die vom 5. bis 28. September an der Kornhausgasse 16 in Burgdorf stattfindet, zeigen.

Ein Quilt besteht aus drei Lagen. Bei Patchwork-Quilts, wie sie Birgitta Albrecht näht, ist die obere Lage durch Patchwork, das heisst durch das Zusammenfügen vieler, meist farbiger und geometrisch angeordneter Stoffeilen entstanden. Die mittlere Lage besteht aus Füllmaterial und die dritte Lage ist der Unterstoff, auf dem die zwei oberen Lagen fixiert werden. Durch das Verbinden dieser drei Lagen ergibt sich ein Schutzeffekt, der schon von den alten Hochkulturen des vorderen Orients genutzt worden war. Damals benutzten die Menschen den Quilt als Schutz vor extremen Temperaturen, für Kleidung und Lager, später als Polsterung für Truhen, Kästen und Kutschen und als Wandverkleidung.

Im 11. Jahrhundert kamen reich verzierte Quilt-Decken aus dem Mittleren Osten nach Europa, wo sich diese Techniken verbreiteten. Als bestickte Decken aus Damast, Samt und Seide zierte sie die Wände in Schlössern, Kirchen und reichen Bürgerhäusern. Im 17. Jahrhundert wurden solche Decken auch für den Hausgebrauch, zum Beispiel als Bettdecke hergestellt. Ebenfalls im 17. Jahrhundert brachten dann europäische Auswandererfrauen die

## RENDEZVOUS MIT...



Fröhlich das Muster des Quilts und fröhlich die Quilterin Birgitta Albrecht, die das Kunstwerk in zeitaufwendiger Handarbeit genäht hat. Foto: Judith Fischer

Technik nach Amerika, wo das Quilten zunehmend populär wurde. Das Quilten wurde verschiedentlich weiterentwickelt, und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war es zu einer sozialen Einrichtung herangewachsen. An eigentlichen Quiltpartys nähten die Frauen gemeinsam von morgens bis abends und tauschten gleichzeitig die neuesten Nachrichten aus der Umgebung aus.

Später wurde das Quilten wieder nach Europa ausgeführt, wo die Technik besonders in den letzten 20 Jahren erneut eine Weiterentwicklung erfahren hat und Quilten zu einem Kunsthandwerk geworden ist. Vielfach werden Quilts nun auch in Mischtechnik mit Patchwork, Stickerien und Applikationen hergestellt.

«Garten», «Haus», «Küche», «Leben», «Liebe», «Arbeit» diese Wörter sind in einen Quilt von Birgitta Albrecht eingestreuert. Der Quilt ist aus vielen Stoffteilen zusammengesetzt, von denen

jedes einzelne für Birgitta Albrecht seine besondere Bedeutung hat. Ein Stück Küchentuch der Mutter, das Monogramm einer Tante, das einst das Bettlaken zierte, ein Stück der Aussteuer der Grossmutter aus dem Glarnerland, das von ihrer Hochzeit im Jahr 1898 berichtet, textile Namensschildchen mit dem Namen der Schwester, «ABC-Reihen», die sie selbst im Handarbeitsunterricht zu Übungszwecken sticken musste, selbstgehäkelte weisse Spitzen oder Spitzen, die in ein Hemd eingearbeitet waren. «Frauenquilt» nennt Birgitta Albrecht diesen Quilt. Sie habe damit die Arbeit der Frauen in einem positiven Licht darstellen wollen, erklärt sie. – Der Quilt hängt neben einer Porträtfotografie ihrer Tochter.

Birgitta Albrecht ist ausgebildete Primarlehrerin. Nach ihrer Heirat und der Geburt ihrer beiden Kinder reduzierte sie das Unterrichten auf aushilfsweise Einsätze und betätigte sich als Haus-

und Familienfrau. Wenn es die Zeit zulies, schnaiderte und nähte, strickte und sticte sie. Und irgendwann setzte sie einen Vorsatz in die Tat um, den sie nach Abschluss des Gymnasiums während eines Engländeraufenthalts gefasst hatte. Damals war sie fasziniert von einem Quilt, der in der Wohnung ihrer englischen Freundin hing, und sie nahm sich vor, auch einmal einen Quilt zu nähen. Heute könnte sie das Quilten nicht mehr missen. «Quilten ist für mich wie Malen mit Stoff», erzählt sie. Quilten sei Teil ihres Lebens geworden. Immer hat Birgitta Albrecht denn auch einen Quilt in Arbeit oder hegt eine Idee zum Nähen eines Kunstwerks. Und wie ihre Vorgängerinnen, die Siedlerfrauen in Amerika, ist auch sie immer am Sammeln von Stoffresten, um damit später ihre Ideen umsetzen zu können. Für sie macht das Sammeln der Stoffe Teil der Faszination des Quiltens aus. Für die Siedlerfrauen in den USA war es allerdings bittere Notwendigkeit. Denn die Engländer besaßen das Monopol für die Stoffproduktion und die Siedler durften keine Stoffe weben. Zum Kaufen von Stoff waren sie jedoch zu arm und deshalb mussten sie jedes Stücklein Stoff verwerten. Der Patchwork-Quilt war erfunden.

In Birgitta Albrechts Haushalt sind die beiden Kinder jetzt zwar ausgeflogen, die Hausarbeit ist aber geblieben – auch wenn ihr Mann mithilft. Birgitta Albrecht ist deshalb immer beschäftigt, zumal sie sich neben Hausarbeit und Quilten als Präsidentin beim Katholischen Frauenbund Basel-Stadt engagiert. Sie übt die ehrenamtliche Arbeit mit viel Begeisterung aus. Dank dieser wie auch dank ihrer früheren, ebenfalls ehrenamtlichen Mitarbeit beim Schweizerischen Zentralvorstand des Katholischen Frauenbundes habe sie viele Leute kennengelernt, habe Freundschaften geschlossen und an zahlreichen interessanten Tagungen teilnehmen können.

## WETTBEWERB Kinder imitieren Rock- und Popstars Einmal ein Star sein!



Michel Villa sucht für seine Mini-Playback-Show junge Nachwuchstalente aus Riehen und Bettingen. Foto: zVg

rz. Wer träumt nicht davon, einmal in seinem Leben im Rampenlicht zu stehen? Sich so zu fühlen wie DJ Bobo oder Whitney Houston? Den Applaus des Publikums in den Ohren sausen zu hören und überglücklich die tobenden Fans zu erleben? Bald kann dieser Traum – für einen kleinen Moment wenigstens – Realität werden.

Am Sonntag, 14. September, um 15 Uhr findet nämlich im Festzelt des Festivals «Kultur am Schlipf» in der Wettsteinanlage ein «Mini-Playback»-Wettbewerb statt, der vom bekannten Moderator und Sänger Michel Villa präsentiert wird. Michel Villa ist deshalb nun auf der Suche nach Kindern und Jugendlichen, die Lust haben, an einer solchen Veranstaltung mitzuwirken. Alles was die Kinder zur Teilnahme brauchen, ist die Freude am Imitieren ihres Lieblingsstars. Selbstverständlich können sich auch mehrere Kinder zusammenschliessen und eine Band – sei es nun die «Kelly Family» oder eine Boygroup – imitieren. Natürlich darf zur Interpretation per Playback auch das passende Outfit des Stars imitiert werden und zum Auftritt eine «coole» Choreographie einstudiert werden, so dass man glaubt, der echte Star stehe auf der Bühne. Der Kreativität sind jedenfalls keine Grenzen gesetzt...

Wer sich am «Mini-Playback»-Wettbewerb beteiligen möchte, sollte sich mit dem Talon im Inseratenteil dieser RZ-Ausgabe (siehe Seite 4) anmelden. Michel Villa ist gespannt, welche Lieder ausgesucht werden. Es ist übrigens alles erlaubt – von «Blümchen» über «Tic Tac Toe» und «Heino» bis hin zu den «Wild-ecker Herzbuben», «Sina» und «Polo Hofer».

## MUSIK Auftakt zum Festival «Kultur am Schlipf»

### Rock und Pop im Sarasinpark

rz. Gewissermassen unter dem Motto «Die Jugend hat Vortritt» geben zum Auftakt des Festivals «Kultur am Schlipf» am Freitag, 5. September, ab 19 Uhr die beiden Rock- und Pop-Formationen «Kicking E.A. Poe» aus dem Margrätlerland bzw. «Hefel und Dampfnudeln» aus Basel ein Openair-Konzert im Sarasinpark.

Die Gruppe «Kicking E.A. Poe» dankt ihren Namen einem Beatles-Zitat. Die zehn Musiker aus dem Margrätlerland fanden sich 1992 zusammen und gewannen in der Zwischenzeit bereits mehrere Preise in der Jazzrock-Szene.

Die Basler Band «Hefel und Dampfnudeln» eroberte nach ihrer Gründung vor fünf Jahren blitzartig die regionale Show- und Rockszene. Die siebenköpfige Formation erntete mit ihrem originellen Mix aus Rock-Konzert, Kostümball und Variété grossen Applaus bei Publikum, Kritikern und Presse. Nach der Devise «Das Auge hört mit» brennen sie auf der Bühne ein ebenso spektakuläres wie chaotisches Feuerwerk witziger Songparodien und komödiantischer Showeinlagen ab.

Organisiert wird das Konzert vom Team des Freizeitentrums Landauer.

## «Kultur am Schlipf»: Vorverkauf eröffnet

rz. Der Vorverkauf für die Veranstaltungen «Kultur am Schlipf» ist eröffnet. Die Vorverkaufsstelle und die Abendkasse für Veranstaltungen in Riehen befinden sich im Info-Pavillon vor dem Gemeindehaus. Öffnungszeiten: bis zum 9. September von 14 bis 18.30 Uhr; vom 10. bis zum 28. September montags und dienstags von 14 bis 18.30 Uhr sowie mittwochs bis sonntags von 14 bis 20.30 Uhr. Die Abendkasse öffnet 90 Minuten vor Veranstaltungsbeginn. Telefonische Reservationen für Veranstaltungen in Riehen: Tel. 646 82 81.

Billette für Veranstaltungen in Weil am Rhein und in Village-Neuf sind direkt an den Veranstaltungsorten erhältlich. Reservationen für Veranstaltungen in Deutschland: Tel. 0049+7621-70 44 11.

## Musikschulfest an der Rössligasse

rz. Die Musikschule Riehen feiert am Samstag, 6. September, von 14 bis ca. 18 Uhr ihr diesjähriges Musikschulfest, zu dem Eltern, Kinder und deren Freunde, Bekannte, Verwandte und die interessierte Öffentlichkeit eingeladen ist. Unabhängig vom gleichzeitig stattfindenden Dorffest, aber dieses musikalisch prächtig ergänzend, singen und spielen Schülerinnen und Schüler solo und im Ensemble, in Chor- und Orchesterformationen ernste und unterhaltende Musik. Zudem werden erfrischende Getränke, Kaffee und Kuchen verkauft. Für das Musikschule-Café nimmt die Musikschule gerne jede Art von Kuchen entgegen. Der Erlös ist in vollem Umfang für das Kinderhilfswerk «Gente del Manana» in Peru bestimmt.

## Grillparty im Gemeindespital



Eine schöne Tradition und eine beliebte Abwechslung im Alltag der betagten Patientinnen und Patienten in der Geriatrischen Abteilung des Gemeindespitals war einmal mehr das vom Kiwanis-Club Riehen-Bettingen am letzten Freitag organisierte Grillfest. Auch in diesem Jahr genossen die Seniorinnen und Senioren bei strahlendem Sommerwetter auf der Spitalterrasse das leckere Buffet sowie die von einem Trio dargebotene musikalische Unterhaltung. Foto: Dieter Wüthrich

## KUNST Vernissage der Ausstellung «Drei Länder – Drei KünstlerInnen im Sarasinpark Riehen»

### «Flieg, Karpfen, flieg»

Ein Künstler aus Deutschland, ein Künstler aus Frankreich und eine Künstlerin aus der Schweiz haben den Auftrag erhalten, Werke mit Bezug zum Sarasinpark und dessen Gebäuden zu gestalten. Was sie daraus gemacht haben, ist ab heute abend an der Ausstellung «Drei Länder – Drei KünstlerInnen im Sarasinpark Riehen» zu sehen.

JUDITH FISCHER

Passantinnen und Passanten, die durch die Rössligasse entlang des Sarasinparks spazieren und neugierig vor dem bankomatähnlichen Objekt an der Aussenwand des Pflanzenlagerhauses stehen bleiben, es vielleicht tasten, ahnen kaum, dass sie beobachtet werden. Sie wissen nicht, dass ihr Bild und ihre Bewegungen im Innern des Pflanzenlagerhauses über einen Fernsehschirm flimmern. Nicht, dass sie nicht neugierig sein sollten. Im Gegenteil, die Installation fordert die Leute auf der Strasse geradezu auf, sich dem Objekt zu nähern und es näher zu untersuchen.

Der «Bankomat» ist eines der Werke, die in der Ausstellung der Gemeinde Riehen «Drei Länder – Drei KünstlerInnen im Sarasinpark Riehen» zu sehen sind. Das Werk wurde von Tobias Eder aus Deutschland geschaffen. Aus Frankreich ist der Künstler Pierre Gaucher und aus der Schweiz die Bettinger Künstlerin Antje Ladewig an der Ausstellung beteiligt. Die Ausstellung ist der Beitrag der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen zum «RegioKulturSommer '97». Projektverantwortlicher ist Rolf Brüderlin, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst. Die Ausstellung wird heute, Freitag, 29. August, um 18 Uhr eröffnet.

Wie schon für die letztjährige Ausstellung «Riehener Künstlerinnen und Künstler» bildet die englische Parkanlage des Sarasinparks mit Rasenflächen, Bäumen, Weiher, mit Orangerie, Gewächs- und Pflanzenlagerhäuser den äusseren Rahmen der Ausstellung. Der Auftrag an die Künstlerin und die Künstler lautete denn auch: Bezug zum Ort schaffen. Wie sie das Thema umsetzen, ist jetzt im Sarasinpark zu sehen.

#### Filigrane Strukturen

Lautlos spielt der Wind mit den filigranen Kunstobjekten, die die Künstlerin Antje Ladewig, über den Weiher gehängt hat. Sie widerspiegeln sich im Weiher und erinnern an die Gerippe von



Die Bettinger Künstlerin Antje Ladewig und Rolf Brüderlin, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst, legen letzte Hand an für die publikumswirksame Präsentation der Kunstwerke im Sarasinpark

Foto: Judith Fischer

Karpfen, die sich dort tummelten, als Antje Ladewig zu Beginn ihrer Arbeit für die Ausstellung einen Augenschein vor Ort nahm. Die schwerelos wirkenden Kunstobjekte gleichen mit ihrer Struktur – Antje Ladewig hat einen Spezialkunststoff mit Hilfe von Laser in feinste Streifen schneiden lassen – jedoch nicht nur den Karpfen, sondern auch dem Farnkraut, das ganz in der Nähe wächst. An anderer Stelle lässt die Künstlerin gentechnisch veränderte Pilze aus dem Boden spriessen, lässt einen Vogel sich im Abflug erheben und stellt den Besucherinnen und Besuchern in der Orangerie eine Gruppe von Plastiken entgegen. Diese weisen ähnliche Struktur auf, wie die Objekte am Weiher, sind aber aus verleimten Sperrholzplatten geschnitten. Mit ihnen spielt weniger der Wind als das Licht, das sie durchdringt.

#### Schreiben, um zu lesen

Zwei Dinge verbinden die Ausstellungsobjekte von Tobias Eder und von Pierre Gaucher: Buchstaben, Wörter, Sätze und Texte. Für Tobias Eder ist die Sprache ein zusätzliches Ausdrucksmittel. «Alles gratis», erfahren etwa die Leute, die draussen auf der Rössligasse vorbeigehen und auf den «Bankomat» stossen. Sie werden damit aufgefordert, Kunst zu bedienen. Sie sollen sich an der Kunst bedienen, einer Kunst, die ihnen

nichts aufdrängen will, die aber das eine will, wie der Künstler erklärt: «Die Leute sollten etwas mitbekommen.» Was, stehe ihnen frei. So schweben das Sofa und der Tisch von Tobias Eder wie zufällig durch das Pflanzenlagerhaus, und im Park lädt eine Sitzgruppe zum Verweilen und Lesen ein.

Pierre Gaucher hat Kugeln und Schriftrollen hergestellt. Eine Schriftrolle rollt im Park scheinbar auf die Orangerie zu, acht andere stehen im Gewächshaus hinter der Orangerie. In die Rollen eingestanzte Schriftzüge wollen Beständigkeit vermitteln, während die Schriftrollen selbst dem Verrotten ausgesetzt sind. «Wir schreiben vor allem, um lesen zu können, um die Illusion einer Gegenwart um jeden Preis zu erhalten, und wir vergessen, zu lesen, was nicht geschrieben steht», hat der Künstler aus Frankreich in seiner Sprache auf die Schriftrollen geschrieben.

Die öffentliche Vernissage zur Ausstellung «Drei Länder – Drei KünstlerInnen im Sarasinpark Riehen» findet heute, Freitag, 29. August, um 18 Uhr im Sarasinpark (Rössligasse 53–61) statt. Die Ausstellung dauert bis zum 28. September 97. Öffnungszeiten: mittwochs von 14 bis 19 Uhr, samstags von 14 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 17 Uhr. Führungen mit Rolf Brüderlin: Mittwoch, 3. bzw. 24. September, jeweils um 18 Uhr.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 29.8.

#### AUSSTELLUNG

«Drei Länder – Drei KünstlerInnen» Öffentliche Vernissage zur Ausstellung «Drei Länder – Drei KünstlerInnen». Die von der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» organisierte Ausstellung zeigt Werke von Tobias Eder (Deutschland), Pierre Gaucher (Frankreich) und Antje Ladewig (Bettingen). Begrüssung durch Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler. Einführung durch Rolf Brüderlin, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst. Sarasinpark, 18 Uhr.

Die Ausstellung dauert bis zum 28. September. Öffnungszeiten: Mittwoch von 14 bis 19 Uhr, Samstag von 14 bis 17 Uhr und Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Führungen durch die Ausstellung am Mittwoch, 3. bzw. 24. September, jeweils um 18 Uhr.

#### FEST

Herbstfest an der Rössligasse Traditionelles Herbstfest des Musikvereins Riehen und der «Chropf-Clique» Riehen mit Pizza-Festzelt, Bar, Spezialitäten-Stübli, musikalischer Unterhaltung und vielem mehr. Rössligasse (Schmiede Lemmenmeier), von 19 bis 03 Uhr, ebenso am Samstag von 11 bis 03 Uhr sowie am Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

### Samstag, 30.8.

#### FEST

Jugendfest «40 Jahre Andreashaus» Fest für Jugendliche aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Andreashauses. Festwirtschaft und Spielmöglichkeiten auf der Andreasmatte, Inline-Skate-Fahren und Openair-Konzert mit den beiden Rock- und Popgruppen «the unedit goes funky» und «Outland». Keltenweg 41, ab 15 Uhr (Openair-Konzert um 17 Uhr). Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Andreashaus statt.

#### FEST

«5 Jahre Wohngenesschaften «Hera/Kettenacker» Grosses Quartierfest aus Anlass der Fertigstellung und des Bezugs der Wohngenesschaften «Hera/Kettenacker» vor fünf Jahren. Zahl-

reiche Attraktionen wie Festwirtschaft, Glacé-stand, Ballonwettfliegen, Oldies-Disco, Kids-Disco, Flohmarkt, «Music unplugged», Wettbewerbe, Spiele und vieles mehr. Friedhofweg, 12–24 Uhr.

#### FEST

«Spatzenäschtli-Fest» Fest der Kinderspielgruppe «Spatzenäschtli» für Klein und Gross. Grillspezialitäten, Pommes frites, Hot Dogs, Kaffee und Kuchen, Spiele, Torwand, Wundertüten, Schminkecke, Tombola. Langenlängeweg 24a, 11 bis 17 Uhr.

#### BESICHTIGUNG

«Tag der offenen Tür» im «Haus der Stille» Öffentliche Besichtigungsmöglichkeit des neu erbauten «Hauses der Stille» des Diakonissenmutterhauses auf St. Chrischona. Führungen zu jeder vollen Stunde. Orgelmusik um 10.50, 11.50, 14.50 und 15.50 Uhr. Video-Film zur Baugeschichte sowie Tonbildschau des Diakonissen-Mutterhauses. St. Chrischona (Buslinie 39), 10 bis 17 Uhr.

#### MARKT

VRD-Sommermarkt Traditioneller Sommermarkt der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) mit zahlreichen Verkaufsständen sowie Festwirtschaft. Dorfzentrum, 9 bis 17 Uhr.

#### SPORT

Internationales Basketball-Turnier Basketball-Turnier des CVJM Riehen mit internationaler Beteiligung von Mannschaften aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Sporthalle Niederholz, 14 bis 18 Uhr; auch am Sonntag, 31. August, von 9 bis 16 Uhr.

### Montag, 1.9.

#### TREFFPUNKT

«Träff Rieche» Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

#### DISKUSSION

«Jugend ohne Drogen» Öffentliche Informationsveranstaltung der VEW

## Gegenvorschlag zur Initiative «Der Bäumlihof bleibt grün»

wü. Wie der Regierungsrat in einem Pressecommuniqué bekanntgibt, will er dem Grossen Rat innerhalb der nächsten fünf Jahre einen Gegenvorschlag zu der 1994 mit rund fünfeinhalbtausend Unterschriften eingereichten Volksinitiative «Der Bäumlihof bleibt grün» unterbreiten.

Die Initiative verlangt, dass das gesamte Areal zwischen der Allmendstrasse und dem Gymnasium Bäumlihof bzw. dem Bäumlihofgut in die Grünzone eingewiesen wird. Das Gebiet ist heute noch der sogenannten Grauen Zone zugewiesen, das heisst, dass für das gesamte Areal noch keine Nutzung vorgesehen ist. Eine allfällige Überbauung eines Teils des Areals, wie sie vom ehemaligen Baudirektor Christoph Stutz vor einigen Jahren aufs Tapet gebracht wurde, würde die Festsetzung der Zoneneinteilung und allenfalls zusätzlicher spezieller Bauvorschriften durch den Grossen Rat voraussetzen.

Der Regierungsrat will nun den Initiantinnen und Initianten im Rahmen seines Gegenvorschlages soweit entgegenkommen, dass er 9/10 des von der Initiative erfassten Gebietes der Grünzone zuweisen will. Lediglich zehn Prozent, nämlich die unmittelbar an die Allmendstrasse angrenzende Fläche, sollen in der Grauen Zone belassen werden, die faktisch nur landwirtschaftlich genutzt werden kann, während die Grünzone verschiedene Nutzungen, unter anderem auch Freizeitanlagen zulässt.

Wie der Regierungsrat weiter ausführt, bedingen sowohl die Initiative wie auch der Gegenvorschlag eine Änderung des vorerst nur als Entwurf vorliegenden neuen kantonalen Baugesetzes, das derzeit von der grossräthlichen Raumplanungskommission beraten wird. Denn dieser Entwurf sieht keine Graue Zone mehr vor.

Nach Darstellung des Regierungsrates hat das Initiativkomitee die Bereitschaft signalisiert, den Vorschlag zur Beibehaltung des Status quo, also der Grauen Zone, zu prüfen. Die Beibehaltung der Grauen Zone hätte den Rückzug der Initiative zur Folge.

Weil sowohl die Initianten als auch die grossräthliche Raumplanungskommission für ihren Entscheid noch einige Zeit brauchen, sieht sich der Regierungsrat ausserstande, innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von zwei Jahren nach Überweisung des Volksbegehrens durch den Grossen Rat einen abschliessenden Bericht zur Initiative vorzulegen. Die dem Grossen Rat ebenfalls gesetzlich vorgegebene Frist für einen definitiven Beschluss – diese Frist beträgt nach dem Zustandekommen einer Initiative fünf Jahre – soll aber in jedem Fall eingehalten werden.

PÄDAGOGIK «Basler Elternzirkel» unterstützt mit Kursen und Vorträgen Eltern in der Erziehungsarbeit

## Erziehen ist kein Kinderspiel

**«Pubertät und Adoleszenz – eine Zeit der Verunsicherung» oder «Englisch für Kinder» – dies zwei Beispiele aus dem soeben erschienenen Veranstaltungsprogramm 97/98 des «Basler Elternzirkels». Neu findet sich darin auch eine eigene Rubrik mit Kursen in Riehen.**

JUDITH FISCHER

Ein kleiner Junge sitzt am Rand des Wasserbeckens im Wettsteinpark und spielt mit einem Plastikspielzeug. Unversehens fällt ihm das Spielzeug aus den Händen ins Wasser und treibt von dannen. Nur während eines Bruchteils einer Sekunde zögert der Kleine, dann stellt er sich auf seine strammen Beinchen, zeigt auf das Spielzeug und krächzt unmissverständlich: «Mama!» – Was soll seine Mutter tun? Soll sie, die sich nach einem langen Vormittag endlich für einige Minuten hinsetzen konnte, den Wunsch ihres Sohnes erfüllen und das Spielzeug herausfischen oder soll sie ihn in seiner Eigenständigkeit fördern und ihn dazu ermuntern, eine andere Lösung zu suchen oder soll sie gar ihr eigenes Bedürfnis nach Ruhe wichtiger nehmen und weghören?

Ein kleines, eigentlich unbedeutendes Beispiel aus dem Erziehungsalltag, ein Beispiel aber, das zeigt, in wie vielen Situationen Eltern immer wieder gefordert sind, richtig zu handeln. Doch was heisst schon «richtiges Handeln»? – Bei dieser Frage setzt der «Basler Elternzirkel» ein: «Wir wollen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen und wollen ihnen bei Unsicherheiten helfen, damit sie ihre Verantwortung besser wahrnehmen können», erklären die langjährige Präsidentin des Vereins «Basler Elternzirkel», Marie-Madeleine Gerster, und die frischgewählte Vizepräsidentin, Daniela Koechlin, in einem Gespräch gegenüber der RZ. Der Verein würde dabei stets der Frage nachgehen, was die Eltern in ihrem aktuellen Erziehungsalltag beschäfte. Entsprechend würde dann das Programm gestaltet.

### Angebot: Vorträge und Kurse

Das Programm setzt sich zusammen aus Vorträgen und Kursen. Die Vorträge richten sich an die Eltern, manchmal auch an Eltern und Jugendliche, die Kurse je nach Thema an die Eltern, an die Kinder oder an die Eltern mit ihren Kindern. Unter den Angeboten befinden sich sowohl Dauerbrenner – zum Beispiel die Themen Erziehungsmethoden oder Pubertät – als auch Themen, die gemäss dem Zeitgeist plötzlich aktuell werden. Beispiel für ein solches aktuelles Thema ist «Bullying». Mit «Bullying» wird das Phänomen beschrieben, dass

Kinder auf dem Spielplatz, im Kindergarten oder auf dem Schulweg von anderen Kindern bedroht, terrorisiert und in die Isolation getrieben werden. Der Basler Elternzirkel hat auf die Verunsicherung im Zusammenhang mit «Bullying» reagiert und bietet den Vortragsabend «Bullying oder Mobbing auf Kinderart» an.

### In Riehen und anderswo: OS fordert heraus

Neu bietet das Programm des «Basler Elternzirkels» unter einer eigenen Rubrik auch Kurse in Riehen an. Hier verspricht aufgrund der bereits eingetroffenen Anmeldungen der Kurs «Arbeits- und Lerntechnik» ein Renner zu werden. Der Kurs richtet sich an Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Orientierungsschule sowie deren Eltern. «Eltern von Schülerinnen und Schülern der Orientierungsschule fühlen sich in zunehmendem Masse überfordert», berichtet Marie-Madeleine Gerster von ihren Eindrücken. Von den Eltern werde verlangt, dass sie in der Schule noch mehr Verantwortung wahrnehmen als bisher, dass sie sich in der Schule zunehmend engagieren und ihre Kinder bei Projektarbeiten, erweiterten Lernformen und der Wahl von Schulfächern unterstützen. Viele Eltern seien in dieser Situation verunsichert und würden Hilfe brauchen. Mit dem Lernhilfekurs sollen nun vorab den Kinder Lerntechniken vermittelt und damit die Eltern entlastet werden.

Ebenfalls hitverdächtig dürfte in Riehen der Kurs «Englisch für Kinder» sein. Er wird in Basel bereits seit einigen Jahren erfolgreich angeboten. Der Kurs richtet sich an alle Kinder im Alter von neun bis elf Jahren; sie können auf spielerische Art erste englische Wörter, Sätze, Texte und Lieder erlernen. Daniela Koechlin begründet die Durchführung dieses Kurses damit, dass viele Kinder bereits früh mit dem Englischen in Kontakt kämen – sei es, weil die Familie sich aus beruflichen Gründen für eine gewisse Zeit im Ausland aufhalten würde, sei es auf Reisen, sei es, weil die Mutter oder der Vater englischsprachig ist, oder sei es, weil die Kinder ganz einfach über Musik und Hitparade auf die englische Sprache stossen würden. Entschieden stellt sie aber klar: «Der Englischkurs hat nicht Schulcharakter. Es wird kein Druck ausgeübt, wichtig ist vielmehr der spielerische Umgang mit der Sprache.»

Die weiteren Kurse in Riehen sind: «Erste Hilfe – Unfälle und Notfälle bei Kleinkindern», «Baby- und Kindermassage», «Entspannende Massage für den Hausgebrauch», «Teddybären nach altem Muster herstellen» sowie «Rhythmik für Drei- bis Fünfjährige». Stossen



Trotz des unbeschwertes Schulanfangs können Schwierigkeiten und Verunsicherungen auftauchen. Ein Grund, weshalb der «Basler Elternzirkel» Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt.

Foto: RZ. Archiv

die Kurse auf Interesse, soll das Angebot in Riehen erweitert werden.

### Ehrenamtliche Arbeit: wieso?

Dem im Jahr 1958 von Eltern gegründeten Verein «Basler Elternzirkel» gehören heute über 700 Mitglieder an. Der Verein stand von Anfang an unter dem Patronat der GGG (Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige). Er wird vom Kanton Basel-Stadt subventioniert, zur Zeit mit 31'500 Franken jährlich. Zusätzlich stellt ihm der Kanton die Räumlichkeiten der Kantonalen Schulhäuser für die Durchführung von Kursen und Schulen gratis zur Verfügung. Dies ermöglicht es dem Verein, die Kurse im Vergleich zu anderen Anbietern kostengünstig anzubieten. Der Vortrag «Bullying oder Mobbing auf Kinderart» kostet beispielsweise Fr. 10.– (respektive Fr. 8.– für Vereinsmitglieder) und der sechsteilige Kurs «Arbeits- und Lerntechnik» Fr. 65.–. Doch ist der Verein finanziell nicht auf Rosen gebettet, zumal er wie andere soziale Institutionen in den letzten Jahren Subventionskürzungen in Kauf nehmen müssen.

Die Subventionen werden zum grössten Teil für das Engagieren von kompetenten Referentinnen und Kursleitern verwendet. Lohn für die Mitarbeit im Sekretariat und in der Programmgestaltung liegt nicht drin; alle Mitarbeiterinnen – wie bei so vielen anderen sozialen Tätigkeiten sind es auch im «Basler Elternzirkel» nur Frauen, die ihr Wissen und ihre Zeit zur Verfügung stellen – arbeiten ehrenamtlich.

«Es ist zu hoffen, dass sich dies einst ändern wird», meint Daniela Koechlin, Mutter von drei kleinen Kindern, «wünschenswert wäre, dass sich auch Väter vermehrt engagieren, und die Arbeit müsste eigentlich entlohnt werden.» Doch bis es soweit sei, müsse die Arbeit trotzdem getan werden. Sie engagiere sich, weil die Arbeit sie interessiere, weil sie Spass daran habe, ihre Erfahrungen einbringen zu können, und weil die Erziehungsarbeit generell aufgewertet werden müsse.

### Prävention: damit Schlimmes nicht geschieht

Marie-Madeleine Gerster betont, dass der «Basler Elternzirkel» wichtige Präventionsarbeit leiste. Die Präventionsarbeit nämlich, die im Zusammenhang mit den jüngsten Gewaltdelikten auf Schulhöfen gerade jetzt von der Politik, den Schulen und der Gesellschaft gefordert würde. Der «Basler Elternzirkel» sei in seinen Kursen und Vorträgen immer darauf bedacht gewesen, Eltern für vorhandene Probleme zu sensibilisieren und den Ursachen für die Probleme nachzugehen. Sie hoffe deshalb sehr, dass der Kanton die Subventionen in Zukunft nicht weiter kürzen oder gar ganz streichen würde. Denn ohne diese Subvention könnte der Verein seine Arbeit nicht mehr in dieser Form leisten.

Weitere Informationen und Kursanmeldungen: Sekretariat «Basler Elternzirkel», Burgstrasse 160, 4215 Riehen, Tel. 641 45 46 (montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr).

GESCHICHTE 3. Auflage von «Fast täglich kamen Flüchtlinge» erschienen

## «Genau so war die Stimmung im Dorf»

**Erfolg für «Fast täglich kamen Flüchtlinge»: das Buch von Lukrezia Seiler und Jean-Claude Wacker ist vergangenen November erschienen, im Juli dieses Jahres war bereits die zweite Auflage vergriffen und seit vergangener Woche ist es in der dritten Auflage erhältlich. Die RZ sprach mit der Autorin Lukrezia Seiler über die Reaktionen der Leserinnen und Leser.**

JUDITH FISCHER

Die Bücher der ersten Auflage wurden vor allem in Riehen, Bettingen und Basel verkauft, ein Teil davon im grenznahe Deutschland. Offensichtlich durch «Mund-zu-Mund-Propaganda» sowie aufgrund von Rezensionen, die in grossen Schweizer Zeitungen erschienen waren, schnellten mit der zweiten Auflage die Verkäufe in der übrigen Schweiz in die Höhe. Insgesamt sind bisher 2700 Exemplare von «Fast täglich kamen Flüchtlinge – Riehen und Bettingen – zwei Schweizer Grenzöfner in der Kriegszeit – Erinnerungen an die Jahre 1933 bis 1948» gekauft worden.

Lukrezia Seiler hat im Buch die Berichte von 39 Frauen und Männern aufgezeichnet, die sich an die Geschehnisse in den Jahren 1933 bis 1948 im Zusammenhang mit Flüchtlingen aus Deutschland erinnerten. «Wie erlebten sie in Riehen oder Bettingen ihre Lage direkt an der deutschen Grenze während des zweiten Weltkrieges?», «Wie



Bild der humanen Schweiz, wie es nach dem Krieg vermittelt wurde: auf dem «Flüchtlingsbrunnen» im Riehener Friedhof aus dem Jahr 1949 ist dargestellt, wie hungernden Flüchtlingen Essen gereicht wurde. Nicht gezeigt wurde aber die Schweiz, die Flüchtlinge in den Tod geschickt hat.

Foto: Judith Fischer

gingen sie mit dem Bewusstsein der Gefahr und der Bedrohung um?» «Und wie weit beschäftigten sie sich mit dem Schicksal jener Menschen, die versuchten, die Grenzen ihrer Gemeinden zu überschreiten und in die Schweiz zu flüchten?» waren ihre Fragen an die Zeitzeugen, die die Kriegszeit als Dorfbewohner, Grenzwächter, Fluchthelfer, Flüchtlinge oder als Angehörige verfolg-

ter jüdischer Menschen erlebt hatten. Zu deren Berichten hat der Historiker Jean-Claude Wacker den geschichtlichen Hintergrund geschrieben.

Hauptgewicht des Buches liegt aber auf den Berichten der Zeitzeugen. Und diese machen denn offensichtlich den Erfolg des Buches aus, wie Lukrezia Seiler aus den Rückmeldungen folgern muss. Die Reaktionen seien entgegen-

ihren Erwartungen durchwegs positiv ausgefallen. «Genau so war's», hätten ihr die Leserinnen und Leser mitgeteilt, berichtet die Autorin, und genauso hätten sie die Stimmung im Dorf erlebt. Die Aussagen im Buch seien so bestätigt, aber auch ergänzt worden. Die Leserinnen und Leser hätten erzählt, dass auch sie als Kinder von den Erwachsenen gehört hätten, dass Flüchtlinge gekommen seien und dass Flüchtlinge wieder zurückgeschickt worden seien. Von einer Leserin bestätigt worden sei auch der Bericht eines Zeitzeugen, dass polnische Flüchtlinge noch lange an die Grenze zurückgestellt worden sind, mit der Begründung, sie seien nicht gefährdet. Eine Begründung, die der Wahrheit nicht standhalten kann.

Ebenfalls heftig diskutiert worden ist das Buch in den grenznahen deutschen Orten. Eine Leserin habe mitgeteilt, dass sie die Geschehnisse nicht aufrechnen wolle, doch sei das Buch ein Mosaikstein, der auch zum Bild der Schweiz gehöre und der zeige, dass die Schweiz Flüchtlinge zurückgeschickt habe. – Dazu die Zahlen wie sie in der Zeitschrift des Schweizerischen Bundesarchivs 1996 veröffentlicht worden sind: in den Jahren 1940 bis 1945 sind 24'398 Wegweisungen nachgewiesen worden, davon alleine in den Jahren 1944 und 1945 – also gegen Ende des Krieges – 16'437. Dazu kommen diejenigen Verfolgten, die wegen der schweizerischen Abwehrhaltung gar nicht versucht haben, in die Schweiz zu fliehen. Nach

Schätzung von Historikern dürfte deren Zahl um ein Mehrfaches höher sein.

Angesichts dieser Zahlen und angesichts der aktuellen Diskussionen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Konten und der Rolle der Schweiz im zweiten Weltkrieg fordert Lukrezia Seiler: «Wir müssen endlich dazu stehen, dass auch die Schweiz Flüchtlinge zurückgestellt hat.» Weil von dieser dunklen Seiten bis jetzt kaum die Rede gewesen sei und weil den Leuten nach dem Krieg von der offiziellen Schweiz das einseitige Bild der humanen Schweiz vorgegaukelt worden sei, stünden die Leute jetzt unter einem Schock. Denn viele hätten sich nach dem Krieg – im guten Glauben an die humane Schweiz – beispielsweise an Sammlungen für Kriegskinder beteiligt. Nun würden sie sich von den aktuellen Diskussionen überrollt fühlen und reagierten mit Schock. Doch dieser Schockzustand sei gefährlich, warnt Lukrezia Seiler, denn er lasse es zum Beispiel zu, dass Politiker mit den Gefühlen der Menschen spielen können.

### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

## Verkehrspolizeiliche Massnahmen zum Riehener Dorffest

rz. Im Vorfeld des Dorffestes Riehen vom 5. bis 7. September sind die folgenden verkehrspolizeilichen Massnahmen getroffen worden:

- Der Parkplatz Bahnhofstrasse ist von Montag, 1. September, bis Mittwoch, 10. September aufgehoben.
- Ebenfalls aufgehoben sind von Mittwoch, 3. September, 16 Uhr bis Dienstag, 9. September, 7 Uhr die Parkplätze in der Schmiedgasse, an der Bahnhofstrasse (Parkbuchten), in der Wettsteinstrasse und auf dem Gemeindehausparkplatz. Das Veloparking wird an die Mohrhaldenstrasse verlegt.
- Von Mittwoch, 3. September, 16 Uhr bis Dienstag, 9. September, 7 Uhr sind folgende Strassen für den Durchgangsverkehr gesperrt: Schmiedgasse, Frühmesswegli, Wettsteinstrasse, Bahnhofstrasse und Rössligasse. Der gewerbliche Güterumschlag ist möglich.
- Die Buslinie 35 wird über die Strecke Eisenbahnweg-Schmiedgasse-Wendelinsgasse umgeleitet. Die Haltestelle Bahnhofstrasse Bahnübergang wird an den Eisenbahnweg, die Haltestelle Bahnhofstrasse Post in die Schmiedgasse verlegt.
- Das Nachtfahrverbot in der Schützengasse wird vom 3. bis 7. September aufgehoben.

Während des Dorffestes (inkl. Auf- und Abbauarbeiten stehen im Dorfkern keine Parkplätze zur Verfügung. Die Durchfahrt durch die Schmiedgasse, Bahnhofstrasse, Wettsteinstrasse und Rössligasse ist für alle Motorfahrzeuge gesperrt.

## VEW Bettingen feiert 20jähriges Bestehen

rz. Am 26. August 1977 wurde die Bettinger Sektion der Vereinigung evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) gegründet. Mit der Sektionsgründung sollte der Bettinger Wählerschaft bei kommunalen und kantonalen Wahlen eine Alternative zum damals dominierenden Bürgerblock geboten werden. Gründungs- und erste Vorstandsmitglieder waren Erwin Thommen, damals Mitglied des Gemeinderates, Paul Graf (Inspektor der Pilgermission St. Chrischona), Rudolf Riesen (Verwalter des Bauernhofes der Pilgermission), Hans Brunner sowie der heutige Gemeindepräsident Peter Nyikos.

Einen ersten Erfolg konnte die Bettinger VEW mit der Wiederwahl Erwin Thommens ein Jahr nach der Sektionsgründung verbuchen. Noch vor Thommens Rücktritt im Jahre 1988, der von Roland Naef abgelöst wurde, konnte die VEW Bettingen mit dem als Parteilosser auf ihrer Liste kandidierenden Theo Rüdiger einen weiteren Gemeinderatssitz in Anspruch nehmen.

Zwischen dem Herbst 1993 und Herbst 1994 war die VEW nicht mehr im Gemeinderat vertreten, seither stellt sie jedoch mit Peter Nyikos den Gemeindepräsidenten. Nyikos hatte zudem zwischen 1984 und 1995 den einzigen Bettinger Sitz im Grossen Rat inne. Nachfolger im Kantonsparlament wurde 1995 sein Parteikollege Hanspeter Kiefer. Im Bürgerrat vertritt Christa Brunner die Anliegen der VEW.

Aus Anlass des Jubiläums findet morgen Samstag, 30. August, um 17 Uhr im Kirchlein Bettingen ein Festgottesdienst mit anschliessendem Apéro und Referaten von Gemeindepräsident Peter Nyikos und Daniel Reuter, Generalsekretär der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP), statt.

## STATISTIK Unfallzahlen 1996 im Kanton Basel-Stadt

### An Novemberabenden kracht es am häufigsten

wü. Gemäss der Jahresstatistik 1996 der Kantonspolizei Basel-Stadt ist die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle im vergangenen Jahr gegenüber 1995 um 0,8 Prozent auf 3933 zurückgegangen. Rückläufig war auch die Zahl der bei diesen Unfällen verletzten Personen von 971 im Jahre 1995 auf 846 (-12,9 Prozent). Tödlich verunfallt sind 1996 sechs Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer (1995: 9). Die geschätzte Schadenssumme fiel ebenfalls um 2,6 Mio. auf 15,9 Mio. Franken.

In Riehen und Bettingen ereigneten sich 1996 insgesamt 260 Unfälle (254 in Riehen, 6 in Bettingen). Davon endeten drei (in Riehen) tödlich, während 56 Personen verletzt wurden (55 in Riehen, eine in Bettingen).

Weitaus am häufigsten ereigneten sich die Unfälle im Kantonsgebiet auf Nebenstrassen (2858), während es auf den Hauptstrassen 807 und auf den kantonalen Autobahnteilstücken 128 Mal krachte.

Der unfallträchtigste Monat war der November mit 373 Schadenfällen, wo-

bei sich die meisten Unfälle freitags zwischen 17 und 18 Uhr, also während der abendlichen «Rush-Hour» ereigneten. Die Witterungsverhältnisse spielten beim Unfallgeschehen offenbar nicht eine so grosse Rolle, wie man vielleicht annehmen könnte. Denn in 3005 Fällen waren zum Zeitpunkt des Unfalls keine Niederschläge zu verzeichnen.

Von den insgesamt 3933 Unfällen betrafen 2839 Personenwagen, Fussgänger waren 181, davon 83 Kinder, betroffen. Alkoholeinfluss spielte bei 142 Unfällen eine massgebliche Rolle.

In Riehen ereigneten sich 1996 die meisten Unfälle beim Gemeindeparkplatz an der Wettsteinstrasse (10), gefolgt vom Kreuzungsbereich Bettingerstrasse/Eisenbahnweg/Grenzacherweg (8) und der Verzweigung Grenzacherweg/Kohlistieg/Rudolf Wacker-nagel-Strasse (6). Die Unfälle mit Todesfolge ereigneten sich am Hirtenweg/Hörnliallee (Motorradfahrer mit Sozius) sowie an der Aeusseren Baselstrasse.

## KULTUR «Bibellesung» – eine Leihgabe von Samuel Buri

### Kunst und Kirche im Andreashaus



**Pfarrer Andreas Klaiber erzählte anlässlich des Festgottesdienstes zum 40jährigen Bestehen des Andreashauses die Entstehungsgeschichte von Samuel Buris Bild und wie es zu dieser Leihgabe kam.**

Foto: Dieter Wüthrich

ak. Anlässlich des Festgottesdienstes, der am vergangenen Sonntag zum 40jährigen Bestehen des Andreashauses, gefeiert wurde, konnte Pfarrer Andreas Klaiber der Gemeinde ein Bild des bekannten Basler Kunstmalers Samuel Buri vorstellen, das dieser dem Andreashaus als Leihgabe zur Verfügung gestellt hat.

Das 1987 entstandene Bild trägt den Titel «Bibellesung» und zeigt ein Ehepaar in einer Bauernstube, die Frau auf der rechten Bildhälfte liest ihrem Gatten aus der Bibel vor. Als Vorlage für sein farbenfrohes Werk diente Samuel Buri eine alte schwarz/weiss-Fotografie, die er mit seiner für ihn typischen farblichen Akzentuierung verfremdet hat. Das alte Fotomotiv wird durch diese Verfremdung gleichsam aktualisiert und wirkt auf beeindruckende Weise zeitlos.

Pfarrer Andreas Klaiber meinte auf das Bild bezogen, dieses setze einen neuen, farbigen Akzent im Andreashaus und lade zugleich zum Dialog ein. Bezugnehmend auf diese Interpretation gestaltete Andreas Klaiber auch seine Predigt gemeinsam mit seiner Frau als Dialog, als Gespräch zwischen diesem Ehepaar auf dem Bild. Weiter ausholend erinnerte er mit diesem Dialog zudem an das schwierige Verhältnis der Kirche zur Kunst, an den Bilderverzicht

im alten Judentum. Und er zitierte den evangelischen Theologen Paul Tillich mit den Worten, dass in Kirchen und Gemeindehäusern mehr Bilder mit expressiver Profanität gezeigt werden sollten. Mit dem Begriff der expressiven Profanität lasse sich auch das hervorragende Werk von Samuel Buri umschreiben, denn es sei ausdrucksstark in seinen Farben und Lichteffekten, und der Blick in die Bauernstube sei alles andere als heilig. Gleichwohl enthalte Buris Bild eine religiöse Aussage, wie auch der Titel «Bibellesung» verrate.

Samuel Buri selbst nahm mit seiner Familie am Festgottesdienst teil, begleitet auch von seiner Mutter, Elsa Buri, die mit dem Theologieprofessor Fritz Buri verheiratet war. Fritz Buri sei in früheren Jahren selbst gesehener Gast im Andreashaus gewesen und habe in seinen Vorträgen den liberalen Geist seiner Theologie auch der Andreasmairie vermittelt, erzählte Andreas Klaiber.

Im Anschluss an die Predigt übergab Andreas Klaiber dem Andreashaus-Sigrist Paul Spring in Würdigung von dessen 15jähriger Tätigkeit ein von Samuel Buri signiertes Exemplar seines Buches, Schliesslich dankte Vreni Büttiker Samuel Buri im Namen der Andreasmairie für die Leihgabe des Bildes.

## VEREINE Neues aus dem Erlenpark

### Jetzt über 9000 Mitglieder

pd. Auch nach dem grossen Jubiläumsjahr 1996, das einen schönen Mitgliederzuwachs gebracht hat, findet der Erlen-Verein weiter neue Mitglieder. Vor wenigen Tagen konnte Geschäftsführer Peter Wirz das 9000ste Mitglied begrüssen. Erfreuliche Neuigkeiten gibt es auch aus den Tiergehegen zu berichten. Bei den Zwergziegen konnte bereits der zweite Wurf in diesem Jahr gezählt werden. Zwei Geissen brachten je drei Junge zur Welt (wovon leider eines starb) und eine Jungmutter gebar ihr erstes – noch etwas schwächliches – Geisslein. Der eigentliche Hit in diesem

Erlen-Jahr sind bei den Besucherinnen und Besuchern jeden Alters die Esel: einerseits die drei neuen Poirou-Esel-Stuten mit ihren zwei Fohlen und andererseits die Sardischen Zwergesel mit den beiden Fohlen «Pablo» und «Juliette».

Erfolge melden die Tierpfleger auch bei den Rebhühnern, die vor einem Jahr in den Volieren Quartier bezogen haben und nun Junge aufziehen. Erstmals seit Jahren konnte auch bei den Dybowski-Hirschen ein Junges gezählt werden.

Neu ist der Kiosk im Erlenpark jetzt jeden Nachmittag von 14 bis ca. 18 Uhr offen.

## FEST «Picknick im Wenkenpark» von Ciba Spezialitätenchemie Erfolgreicher Start gefeiert



**Mit einem Picknick im Wenkenpark feierte Ciba Spezialitätenchemie den gelungenen Start als unabhängiges Unternehmen.**

Foto: zVg

pd. Mit einem Picknick im Wenkenpark feierten die Werke Basel und Schweizerhalle von Ciba Spezialitätenchemie am letzten Freitagabend den gelungenen Start des Unternehmens in die Unabhängigkeit. Gegen 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Familien füllten bei strahlendem Sommerwetter ab 16.30 Uhr den Park.

Die Besucher bedienten sich an den Ständen für Essen (von Grillwürsten über Paella bis zu Falaffel und Getränken) und machten es sich mit ihren farbigen Sitztischen auf dem Rasen gemütlich. Strassenmusiker und Artisten traten in verschiedenen Ecken des Parks auf und sorgten für fröhliche Stimmung. Daneben lockten Spiele von der aufgeblasenen Hüpf-Piratenburg bis zum Beachball.

Auf einer Bühne unterhielten die «Magic Butterfly Band» mit jazzig bis rockigen Klängen, Alex Jacobowitz be-

wies seine Virtuosität auf dem Marimbaphon, und die «Riverside Steel Company» aus Basel zeigte karibisches Feuer. Den Höhepunkt des Festes aber bildete die Feuer-Performance von zwei Tänzerinnen gegen 21.30 Uhr.

In kurzen Ansprachen dankten Rolf A. Meyer, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates, sowie Hermann Vodicka, Vorsitzender der Konzernleitung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Beitrag zum gelungenen Unternehmensstart. Das «Picknick im Park» demonstrierte, dass Ciba Spezialitätenchemie durch Leistung zum Erfolg kommen wolle und gleichzeitig erzielte Erfolge auch anerkenne und gebührend feiern würde. Dem Dank an die Gemeinde Riehen für die Vermietung des Wenkenparks schlossen sich die begeisterten Besucher mit einem spontanen Applaus an.

## VEREINE Jubiläumsausflug des Samaritervereins Riehen

### Motivierte Samariter-Grossfamilie

hs. Wenn im Betrieb ein Unfall passiert, wird der Vater, ausgebildeter Samariter und Betriebsanleiter, gerufen. Die Mutter erteilt Nothilfe-, Samariter- und CPR-(Herzmassage)Kurse im Samariterverein, während die Tochter in einer «Help»-Jugendgruppe sich die Grundlagen in Nothilfe aneignet. Der Jüngste weiss von seinem Pech beim Fussball und der liebevollen Verarztung durch Mitglieder des Samaritervereins auf dem Sanitätsposten zu berichten.

Personen, wie sie auch im Samariter-Verein Riehen in grosser Zahl, motiviert, engagiert und mit grossem Fachwissen ihre ehrenamtliche Tätigkeit ausüben. Sie schätzen und geniessen aber auch die Geselligkeit im Vereinsleben, wie am letzten Sonntag, als eine muntere Schar vom Samariter-Verein Riehen ab Bettingen zur Chrischona und über den Rührberg durch den Leuengraben hinunter nach Herten wanderte. Die Motorfähre brachte alle heil über den Rhein zum Rastplatz in Kaiseraugst. Eine herrliche Rheinfahrt unter der Abendsonne über Basel beendete den Auftakt der Aktivitäten zum 80-Jahr-Jubiläum des Vereins.

Am Dorffest sind eine grosse Anzahl Samariterinnen auf Posten oder Patrouille, weitere führen im Postenzelt ein Samariter-Kaffee, wo am Morgen jeweils zum «Zmorge» gebeten und am Samstag nachmittag die Geburtstagstorte zum Jubiläum angeschnitten wird. Eine Vierermannschaft beistreibt am Dorffest-Sonntag die Schweizerischen Samariter-Wettkämpfe in Rütli/ZH und wird am Abend mit einem hoffentlich guten Rang zurückerwartet, fällt doch Riehen die Ehre zu, im Juni 1998 die Schweiz an den Europäischen Samariter-Wettkämpfen (EFAC) in Venedig zu vertreten.

Ganz ohne Mittel kommt das Samariterwesen nicht aus, deshalb werden an diesem Samstag im Dorf und im Rauracherzentrum Mitglieder des Samariter-Vereins Riehen die Passanten um eine Spende angehen. Die in den letzten Jahren erfolgreiche Reihe der Ratgeber über Heilkräuter, giftige Beeren, Pilze und Zimmerpflanzen wird in diesem Jahr mit dem Thema «Giftige Bisse, Stiche, Sekrete» ergänzt. Wiederum ein praktischer Begleiter auf Wanderungen in der Natur mit praktischen Tips über alles, was da krecht und fleucht.

## KULTURTIPS FÜR DIE REGION

### AUSSTELLUNG

**Uli de Bulle**  
Ölgemälde und Presspaintings von Uli de Bulle. Galerie «Am Spalenberg», Petersgraben 73. Vernissage: Donnerstag, 4. September, ab 18 Uhr. Ausstellung: bis 27. September, mittwochs bis freitags ab 17 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr.

### THEATER

**Ein Sommernachtstraum**  
Theater «Ein Sommernachtstraum» nach William Shakespeare, gespielt nach der Tradition des «Buffo»-Theaters, das heisst mit Figuren, die bis zur Unkenntlichkeit überzeichnet sind und so ihre seelischen Verkrüppelungen an die Oberfläche bringen. Eine Produktion der Kulturtruppe Oldenburg in Kooperation mit Theater Molloy / A&P Theater Müllheim. Kammfeldpark. Premiere: Freitag, 29. August. Weitere Aufführungen: bis 10. September täglich ausser montags; eventuell Zusatzvorstellungen am 11., 12. und 13. September. Beginn 21 Uhr.

### TANZ

**«The Land of Rape and Honey»**  
Die Truppe des israelischen Choreographenpaars Liat Dror & Nir Ben Gal erzählt in einem wirbelnden Bilderreigen von der Welt der Liebe und vom Traum vom grossen Glück. Gespielt wird mit grossen Gefühlen und pathetischen Gesten, mit schmachtender Sehnsucht und Klischees aus der Glamourwelt. Reithalle der Kulturwerkstatt Kaserne, Klybeckstrasse 1B. Mit-

woch, 3. September, Donnerstag, 4. September, Freitag, 5. September, jeweils um 20.30 Uhr. Reservation: Tel. 681 26 33.

### THEATER

**«theatergruppe rattenfänger»**  
Die «theatergruppe rattenfänger» spielt noch bis zum Sonntag, 31. August, die Komödie «Moral» nach Ludwig Thoma. Aufführung im Rahmen der Freilichtspiele Muttenz. Areal Breite Muttenz (Tram Nr. 14, bis Station Muttenz Dorf). Aufführungen: Freitag, Samstag und Sonntag, 29., 30. und 31. August. Beginn 20.15 Uhr. Vorverkauf: Buchhandlung Olymp & Hades, Gerbergasse 67, Basel, Tel. 261 88 77.

### FEST

**«Barfi-Fesch»**  
Fest zugunsten von Pro-Senectute Basel-Stadt mit Flohmarkt, Tombola und musikalischer Unterhaltung. Barfüsserplatz. Freitag, 29. August, ab 17 Uhr, Samstag, 30. August, ab 11 Uhr.

### FEST

**WWB-Bazar**  
Bazar des Werkstätten- und Wohnzentrums Basel «Milchsuppe», der in diesem Jahr unter dem Motto «drei Tage Fest, drei Tage Plausch» abgehalten wird. Areal des Werkstätten- und Wohnzentrums zwischen Burgfelder- und Flughafenstrasse (Gratistransport ab Endstation «Burgfelden-Grenz» des Trams Nr. 3). Freitag, 29. August, von 11 bis 02 Uhr, Samstag, 30. August, von 10 bis 02 Uhr, Sonntag, 31. August, von 10 bis 18 Uhr.

## SPORT IN RIEHEN

VELO 11. Nationales Amateurkriterium im Kornfeldquartier  
Kurvenfahrt auf zwei Rädern

Spektakuläre Positionskämpfe wie bereits in den vergangenen Jahren verspricht auch das 11. Nationale Amateur-Radkriterium.

Foto: zVg

rz. Am Sonntag, 7. September, findet auf der Rundstrecke Kornfeldstrasse/Tiefweg/Morystrasse/Lachenweg/Kornfeldstrasse die elfte Auflage des Nationalen Amateur-Radkriteriums statt. Das vom Velo-Moto-Club Riehen organisierte Kriterium wird umrahmt von einem Schüler- sowie dem ersten Damen-Anfängerinnen-Rennen. Als «Pedaleurs du Charme» werden zudem 30 Prominente im Rahmen eines Plauschrennens für Unterhaltung sorgen, darunter Regierungsrat Hans Martin Tschudi, Gemeinderat Christoph Bürgenmeier sowie die Einwohnerräte Ernst Lemmenmeier (FDP) und Peter Keller (CVP).

Die Konkurrenten im gut besetzten Hauptrennen haben insgesamt 90 Runden und eine Totaldistanz von 81 Kilometern zu absolvieren. Allgemein darf man also ein spannendes Rennen erwarten, und es bleibt abzuwarten, ob

die Sieger der beiden letzten Kriterien, Pascal Manser (VC Wädenswil, 1995) und Martin Schenker (VC Brüttsellen, 1996) ihre Erfolge wiederholen können. Das Schülerrennen über 9 Kilometer beginnt um 11.30 Uhr, das 1. Nationale Kriterium für Damen über 40,5 km um 12.15 Uhr. Die Prominenten starten um 13.45 Uhr zu einem Rundkurs über 9 km, bevor dann um 14.30 Uhr der Startschuss zum Hauptrennen fällt.

Für das leibliche Wohl der Zuschauerinnen und Zuschauer wird eine Festwirtschaft im Start- und Zielgelände bei der Kornfeldkirche sorgen. Zudem hat das Publikum Gelegenheit, auf einer Rollensprintanlage seine Kondition über einen Kilometer zu messen. Schliesslich fehlt auch in diesem Jahr nicht die beliebte Programmverlosung, bei der es als ersten Preis ein Velo zu gewinnen gibt.

## FUSSBALL FC Amicitia – BSC Old Boys Basel 2:0 (0:0)

## Das alte Lied – aber trotzdem drei Punkte

mer. Es war wieder einmal das alte Lied, beim zweiten Meisterschaftsspiel des FC Amicitia in der 3. Liga: gegen starke Gegner spielt man gut, gegen schwächere passt man sich deren Niveau an. Der FC Amicitia vermochte in der Partie gegen die Old Boys nicht an seine gute Leistung vom letzten Wochenende gegen Timau anzuknüpfen. Es dauerte eine ganze Viertelstunde, bis Remo Gugger als einer der Besten auf dem Feld seinen Bruder Maurice erstmals mit einer guten Torchance ins Szene setzen konnte, ohne dass dieser jedoch reüssierte. Zu weiteren Chancen oder gar dem Führungstreffer kamen die Riehener mangels Durchschlagskraft oder wegen Unvermögen indessen vorerst nicht. Es waren vielmehr die Basler, die sich in der Folge einige, wenn auch harmlose Chancen erarbeiteten. Bei Amicitia war in dieser Phase des Spiels keine Ordnung zu entdecken. Zudem war kein Spieler in der Lage, das Zepter in die Hand zu nehmen.

Nach dem Pausentee bekam der FC Amicitia dann das Spiel aber doch besser in Griff. Es war vor allem Remo Gugger, der mit einem seiner genialen Pässe die OB-Verteidigung in Verlegenheit brachte. In der 48. Minute scheiterte Schwörer zunächst vor dem OB-Tor, bevor er dann in der 56. Minute nach einem herrlichen Zusammenspiel mit Remo Gugger und dem für dessen Bruder

eingewechselten Fleury den Führungstreffer erzielen konnte. Danach hatte Amicitia allerdings Glück, dass der ansonsten gute Schiedsrichter nach einem klaren Foul von Forster auf Offside und nicht auf Penalty entschied. Dafür gelang Fleury dann praktisch im Gegenzug und in eindeutiger Abseitsposition das 2:0.

Nach diesem zweiten Treffer verlor Amicitia aber erneut den Faden, so dass OB wieder besser ins Spiel kam. Die beste Chance hatten die Basler nach einem Schuss, den Baumgartner nur mit Mühe parieren konnte, und Vanne (spielte erstmals in dieser Saison für Aeby) den darauffolgenden Flankenball «in extremis» unschädlich machen konnte. Zwar kam dann Amicitia kurz vor Spielende noch zu einem Pfostenschuss, es blieb aber beim letztlich doch verdienten 2:0. Der FC Amicitia steht nun mit vier Punkten aus zwei Spielen in der oberen Tabellenhälfte. Am kommenden Sonntag trifft die Mannschaft auswärts auf Breite/St. Clara.

## FC Amicitia – BSC Old Boys Basel 2:0 (0:0)

Grendelmatte – 100 Zuschauer. Tore: 56. Schwörer 1:0, 64. Fleury 2:0. Amicitia mit: Baumgartner; Vanne; Ernst; Dumas; Forster; Vogt (80. Durst); Waltz; R. Gugger; M. Blaser (86. Gissler); Schwörer; M. Gugger (46. Fleury). Bemerkungen: FC Amicitia ohne Reinau und Blaser (beide verletzt). Verwarnungen: 37. Minute Vanne (Reklamieren).

BASKETBALL Internat. Turnier in der Sporthalle Niederholz  
Spannung unter dem Korb

ag. Am kommenden Wochenende veranstaltet der CVJM Riehen in der Sporthalle Niederholz zum zweiten Mal ein international besetztes Basketball-Turnier. Herren- und Damenmannschaften der Nationalligen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz werden dabei ein hoffentlich zahlreiches Publikum in ihren Bann ziehen.

Die Gruppenspiele, die nach dem Modus «Jeder gegen jeden» ausgetragen werden, beginnen morgen Samstag, 30. August, um 14 Uhr. Mit von der Partie bei diesem bestbesetzten Basketballturnier im Dreiländereck sind nicht weniger als sieben Damenteams, davon drei aus der Schweizer Nationalliga A (Nyon, Regensdorf und Baden). Aber auch «alte Bekannte» wie die französische Herren-

mannschaft aus Schiltigheim sowie das neu in die Nationalliga B aufgestiegene Team aus Arlesheim lassen auf mitreisende Spiele hoffen. Die Spielzeiten der Gruppenspiele sind morgen Samstag von 14 bis 20 Uhr sowie übermorgen Sonntag von 9 bis 13 Uhr. Das Finalspiel der Herren schliesslich findet am Sonntagmorgen um 14 Uhr, dasjenige der Frauen um 15 Uhr statt. Mannschaften und Publikum werden an beiden Tagen von einer ebenso feinen wie preiswerten Küche verwöhnt.

Da die Sporthalle Niederholz in einem Wohnquartier liegt, werden die Zuschauerinnen und Zuschauer um die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel gebeten (Hinweisschilder beachten).

## LEICHTATHLETIK Kantonaler Jugendturn- und Spieltag

## Die Schülerinnen und Schüler beim TVR glänzten

ma. Überaus erfolgreich waren am vergangenen Sonntag die Schülerinnen und Schüler des TV Riehen beim diesjährigen Kantonalen Jugendturn- und Spieltag auf den Sportanlagen des Gymnasiums Bäumlhof. Nicht weniger als 16 Medaillen – davon sechs goldene – sowie elf Auszeichnungen für Ränge im ersten Drittel des Teilnehmerfeldes konnten sie als Früchte ihrer Anstrengungen ernten. Und dies obwohl ein Drittel der TVR-Athletinnen und -Athleten, die sich ursprünglich zum Wettkampf angemeldet hatten, aus verschiedenen Gründen auf einen Start verzichten mussten.

Bei den Jüngsten gewann Samuel Roux über 50 Meter, während Fabienne Ahmarani im Ballwerfen mit 20,10 Meter den möglichen Sieg um 100 Punkte verpasste. Klarer Sieger in der Kategorie Schüler B wurde hingegen Nils Drephal. Im Weitsprung erreichte er 4,20 Meter und im Ballwurf 40,82 Meter. Lediglich über 60 Meter musste er den Sieg einem Konkurrenten überlassen. Bei den Schülerinnen C überzeugte Anna-Lisa Nemetz über 50 Meter mit einer Zeit von 8,72 Sekunden, verpasste dann aber im

Hindernislauf eine noch bessere Platzierung als den dritten Schlussrang.

Bei den Schülern C konnten sich mit Fabio Pedrolini als Sieger und Patrick Rohrbach als Dritter gleich zwei TVRler einen Platz auf dem Podest sichern. Fabio Pedrolini erreichte dabei im Standweitsprung beachtliche 1,93 Meter.

Bei den Schülerinnen A hiess die Siegerin Kathrin Stoeckli, Zweite wurde Chantal Ahmarani, ebenfalls vom TV Riehen. Mit Ausnahme des Hindernislaufes ging Kathrin Stoeckli bei allen Disziplinen als Siegerin hervor. Und auch bei den Schülern A konnte sich mit Markus Drephal ein weiterer TVR-Athlet als Sieger feiern lassen. Den Grundstein zu seinem Erfolg legte er über 60 Meter mit einer Zeit von 8,25 Sekunden. Die Bronzemedaille ging an Yves Schneuwly. Dahinter folgten mit Matthias Fuchs und Alain Demund noch zwei weitere TVRler.

Einen Riehener Doppelsieg gab es durch Regula Schüle und Melanie Murawski bei der weiblichen Jugend B, wobei vor allem Regula Schüle mit 11,23 Sekunden über 80 Meter und 4,56 Meter im Weitsprung zu überzeugen

gen vermochte. Bei der männlichen Jugend B erkämpfte sich Matthias Freivogel die Bronzemedaille. Den Rückstand auf die beiden vor ihm Plazierten, den er sich im 80-Meter-Lauf eingehandelt hatte, vermochte er nicht mehr wettzumachen. Hingegen sicherte Rebecca Felix bei der weiblichen Jugend A dem TV Riehen eine weitere Goldmedaille. 4,10 Meter im Weitsprung sowie 9,11 Meter im Kugelstossen sind für sie sicher ein Motivationsschub für die Mehrkampfmeisterschaften beider Basel, die an diesem Wochenende stattfinden. Die letzte Goldmedaille für den TV Riehen eroberte schliesslich Benjamin Schüle bei der männlichen Jugend A. Trotz einer durchschnittlichen Leistung kam er locker zu einem nie gefährdeten Sieg.

Dieser Kantonale Jugendturn- und Spieltag war vom TV Horburg sehr gut organisiert worden. Lediglich die hohen Temperaturen und die vielen Absagen verhinderten ein noch grösseres Sportfest. Es ist zu hoffen, dass dieser Vierkampf, ergänzt mit diversen Spielen wie Mini-Volleyball, Linienball, Seilziehen und Pendelstaffette auch in den nächsten Jahren eine Fortsetzung erfährt.

## LEICHTATHLETIK Zweites Abendmeeting des TV Riehen

## Teilnehmerrekord auf der Grendelmatte



Wer wird wohl am Ende die Nase vorn haben?

Fotos: Philippe Jaquet

ma. Aus Sicht des TV Riehen war der Sieg von Nicola Müller im Speerwerfen mit 58,88 Metern das herausragende Ergebnis des zweiten Abendmeetings am 20. August auf der Grendelmatte.

Neben Nicola Müller glänzten vor allem die Athleten aus der Region. So zum Beispiel Tibor Csebitt von den Old Boys mit, 5,20 Metern im Stabhochsprung, Ruben Kiefer vom LC Basel mit 2,15 Metern im Hochsprung oder auch Jürgen Rüländ (Satus Oberentfelden) mit 15,11 Metern im Kugelstossen.

Demgegenüber blieben die Athletinnen und Athleten des TV Riehen mit Ausnahme des bereits genannten Nicola Müller zum Teil deutlich hinter den Erwartungen zurück. So gewann zwar Sabrina Lenzi trotz einer Erkältung das Kugelstossen der weiblichen Jugend A,

die Weite von 13,42 Metern war aber angesichts ihres üblichen Leistungsvermögens eher bescheiden. Katja Tschumper ihrerseits warf den Diskus bei den Frauen 33,10 Meter weit.

Auch die beiden Sprinter Hartmut Wöhrle und Peter Gugler vermochten über 100 Meter die idealen äusseren Bedingungen nicht in entsprechende Zeiten umzusetzen. Gut ins Szene konnte sich immerhin Vielstarterin Karin Joder. Bei der weiblichen Jugend A stiess sie die 3-Kilo-Kugel auf 10,79 Meter, und ihr 600-Gramm-Speer landete bei 27,46 Metern.

Einigermassen positiv fiel auch Deborah Büttel auf, die bei der weiblichen Jugend B die 1000 Meter in 3:14,70 Minuten lief und damit den dritten Rang belegte. Sabrina Wirz erreichte das Ziel über 80 Meter in 11,33 Sekunden, Re-

gula Schüle war mit 11,39 Sekunden sechs Hundertstel langsamer.

Bei den Schülerinnen war Kathrin Stoeckli über 60 Meter mit 8,97 Sekunden die schnellste TVR-Athletin, während Mathias Fuchs als schnellster Schüler die gleiche Distanz in 9,00 Sekunden bewältigte. Yves Schneuwly lief die 1000 Meter in 3:24,24 Minuten, und wiederum Mathias Fuchs erzielte im Weitsprung gute 4,55 Meter.

Bei den Junioren warf Pascal Joder den 800-Gramm-Speer auf 52,46 Meter und den Diskus auf 31,62 Meter. Sascha Felix überquerte im Hochsprung die Latte auf 1,84 Metern, und Christoph Leumann lief über 3000 Meter gute 11:27,62 Minuten.



Ein gelungener Absprung – ob die Weite auch dementsprechend ist?

## SPORT IN KÜRZE

## Schlussturnen des TV Bettingen

rz. Der TV Bettingen führt auch dieses Jahr wieder sein traditionelles Schlussturnen durch. Dieses findet übermorgen Sonntag, 31. August, auf der Bettinger Turnmatte statt. Eröffnet wird das diesjährige Schlussturnen mit einem Volleyball-Turnier für Kinder (9 bis 11 Uhr). Von 11 bis 12.30 Uhr folgt ein Gruppenwettkampf mit verschiedenen Disziplinen.

Nach der Mittagspause, die von 12.30 bis 13.30 Uhr dauert, werden bis ca. 14.30 Uhr verschiedene Spiele für Kinder geboten. Anschliessend steht das Faust- und Volleyball-Turnier für Erwachsene auf dem Programm.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie auch für das Publikum steht eine Festwirtschaft mit Grill und Getränken zur Verfügung.

Bei schlechtem Wetter gibt Telefon 180 am Sonntagmorgen ab 7.30 Uhr Auskunft über die Durchführung des Schlussturnens.

## HANDBALL Bertrams – CVJM Riehen 15:8 (7:2)

## Zweite Niederlage im zweiten Spiel

mr. Auch ihr zweites Rückrundenspiel gegen Bertrams verloren die Handballer des CVJM Riehen klar mit 15:8. Die Niederlage wäre allerdings vermeidbar gewesen.

Das Spiel begann für die Riehener zunächst ansprechend, konnten sie doch schon bald mit zwei Toren in Führung gehen. Der Ausgleich von Bertrams liess indessen nicht lange auf sich warten. Und in der Folge war es vor allem das Verdienst des Riehener Torhüters Junck, dass Bertrams zunächst nicht weitere Treffer erzielen konnte. Mit teilweise schier unmöglichen Reflexen und Paraden trieb er die gegnerischen Stürmer teilweise fast zur Verzweiflung. Es dauerte eine ganze Viertelstunde, bis er sich ein weiteres Mal zur 3:2-Führung von Bertrams geschlagen geben musste. Allerdings konnten die Basler dann ihren Vorsprung bis zur Halbzeitpause noch weiter ausbauen.

Nach Wiederanpfiff wollte zunächst keinem der beiden Teams ein Tor gelingen. Es war dann der CVJM Riehen, der den Bann mit zwei Treffern zuerst brach und so wieder Hoffnung auf eine Wende schöpfen konnte.

Eigenes Unvermögen und dumme Verteidigungsfehler brachten die Riehener dann aber wieder ins Hintertreffen. Bertrams baute seine Führung kontinuierlich auf vier bis sechs Tore aus. Und weil den CVJM Riehen gegen Ende Partie nun der Wille und auch die Kräfte wackelnd verliessen, hatte Bertrams keine Mühe, den Vorsprung sicher bis zum Endresultat von 15:8 zu verteidigen.

Mit dieser erneuten Niederlage rutscht der CVJM Riehen in der Rangliste weiter gegen das Tabellenende ab.

## Bertrams – CVJM Riehen 15:8 (7:2)

CVJM Riehen mit: Junck, Bender, Enggist, Mühlethaler, Santo, Sikemeier, Koeper, Wyas, Zumstein

## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Kantonale Mehrkampfmeisterschaften

## TV Riehen auf Medaillenjagd

ma. Bei den Kantonalen Mehrkampfmeisterschaften beider Basel, die an diesem Wochenende auf der Schützenmatte stattfinden, gehen die Athletinnen und Athleten des TV Riehen mit berechtigten Medaillenhoffnungen an den Start.

Bei den Junioren verspricht der Fünfkampf (100 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstossen, 1000 Meter) ein spannendes Duell zwischen Tobias Meier und Gabriel Hugenschmidt, wobei auch Sascha Felix gewissermassen als Spielverderber noch ein wichtiges Wort um den Sieg mitreden könnte. Eine Woche vor den Nachwuchs-Schweizermeisterschaften werden die Athleten vor allem in ihren Spezialdisziplinen glänzen wollen und sich in den anderen Disziplinen zu schonen versuchen.

Bei der männlichen Jugend A gehören Benjamin Schüle und Gregor Brodmann ebenfalls zu den meistgenannten Favoriten.

Beim Fünfkampf der Frauen gibt es nur eine Kategorie, Frauen, Juniorinnen und die weibliche Jugend A werden sich also einem direkten Vergleich zu stellen haben. Für den TV Riehen werden Rebecca Felix und Beatrix Farkas an den Start gehen, derweil Rahel Brodmann verletzungshalber Forfait erklären musste.

Das Teilnehmerfeld der diesjährigen Mehrkampfmeisterschaften ist eher schwach besetzt. Ob es am Datum liegt oder daran, dass der Mehrkampf nur bei den Schülerkategorien beliebt ist?

Der TV Riehen darf mit seiner kleinen, aber schlagkräftigen Equipe auf jeden Fall auf drei bis vier Medaillen spekulieren.

## SPORT IN KÜRZE

## Fussball-Vorschau

## Heimspiele Junioren (Grendelmatte):

Junioren A, 1. Stärkeklasse:  
Samstag, 30. August, 18 Uhr  
**FC Amicitia A – Reinach**

Junioren A, 2. Stärkeklasse:  
Sonntag, 31. August, 13 Uhr  
**FC Amicitia B – Telegraph**

Junioren B, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 30. August, 14 Uhr  
**FC Amicitia B – Baudepartement**

Junioren C, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 30. August, 14 Uhr  
**FC Amicitia C – FC Riehen**

Junioren D, 1. Stärkeklasse:  
Samstag, 30. August, 14 Uhr  
**FC Amicitia A – Concordia A**

Junioren D, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 30. August, 15.20 Uhr/16.40 Uhr  
**FC Amicitia B – Kleinlützel**  
**FC Amicitia C – Reinach C**

Junioren E, 1. Stärkeklasse:  
Samstag, 30. August, 14 Uhr  
**FC Amicitia A – Black Stars A**

Junioren E, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 30. August, 16.20 Uhr/15.10 Uhr  
**FC Amicitia C – Pratteln A**  
**FC Amicitia D – Old Boys D**

## Fussball-Resultate

Junioren A, 1. Stärkeklasse:  
**Muri – FC Amicitia A** 5:1

Junioren A, 2. Stärkeklasse:  
**Reinach B – FC Amicitia B** 2:1

Junioren B:  
**Muri – FC Amicitia A** 1:1  
**FC Amicitia A – Döttingen** 7:2

Junioren C, 1. Stärkeklasse:  
**Basel – FC Amicitia A** 8:0

Junioren C, 2. Stärkeklasse:  
**Steinen-Regio B – FC Amicitia C** 3:4

Junioreninnen:  
**FC Amicitia – Concordia B** 9:1

Junioren D, 1. Stärkeklasse:  
**Aesch A – FC Amicitia A** 3:4

Junioren D, 2. Stärkeklasse:  
**FC Amicitia B – Reinach B** 2:7  
**Therwil C – FC Amicitia C** 1:9  
**FC Amicitia D – Nordstern B** 1:1

Junioren E, 1. Stärkeklasse:  
**Old Boys A – FC Amicitia A** 7:2

Junioren E, 2. Stärkeklasse:  
**Laufen A – FC Amicitia B** 12:2  
**Birsfelden A – FC Amicitia C** 10:1  
**FC Riehen – FC Amicitia D** 5:5

Junioren F:  
**FC Amicitia C – Eiken** 0:2  
**FC Amicitia C – Nordstern** 0:7  
**FC Amicitia C – Sissach B** 0:1

## FC Riehen: Out im Schweizer Cup

rz. Der FC Riehen unterlag in der 2. Hauptrunde des Schweizer Cups dem Zweitligisten FC Subingen mit 3:1.

## Neu in Basel: Auch am Sonntag zum Coiffeur!

pd. Jetzt ist offiziell, was Insider schon seit geraumer Zeit wussten: Am 1. Oktober 1997 eröffnet Coiffure «Claus & Carla» am Centralbahnplatz 12 den dritten Salon in Folge! Das bewährte Konzept der beiden Coiffure-Salons an der Falknerstrasse und am Claraplatz wird dabei nicht nur übernommen, sondern weiter ausgeweitet.

Auch im neuen Geschäft am Centralbahnplatz bieten die beiden Inhaber, Carla Verheijen und Claus Hundertmark, ihren Kunden einiges an Annehmlichkeiten, die den Gang zum Hairstylisten wirklich zum Spass werden lassen. Ganz besonders hervorzuheben sind dabei bestimmt die für Basel einmaligen Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 8 bis 22 Uhr und Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

Aber auch die bereits bekannten und überaus geschätzten Dienstleistungen der Haarprofis fehlen am dritten Standort nicht. So profitiert der Kunde/die Kundin selbstverständlich vom Know-how und der Beratung durch laufend weitergebildetes Fachpersonal und kann sich die richtigen Pflegeprodukte im eigens eingerichteten Shop aussuchen und kaufen. Dabei findet man praktisch alle bekannten Markenartikel in einer breiten Produktpalette. Darüber hinaus kommt die Kundschaft auch im neuen Geschäft in den Genuss von günstigen Monatsaktionen mit Spezialangeboten und Bon-Rabatten. Ebenfalls beibehalten wird die Sofortbedienung (keine Anmeldung nötig).

## Blumenladen Michel von Riehen nach Basel

rz. Nach sechsjähriger Geschäftstätigkeit in Riehen ist das bekannte Floristengeschäft «Michel» (Inhaber: Michel Rüetsch) an den Leonhardsberg 3 nach Basel (Telefon 261 07 70) umgezogen. Auf zwei Etagen präsentiert Michel Rüetsch dort seine beliebten Blumen-Arrangements und blühenden Topfpflanzen in einer toskanisch-provenzalischen Umgebung. Riesige Terracotta-Vasen und irdene Blumenkübel vermitteln ein südländisches Ambiente.

*Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8 bis 18.30 Uhr, Samstag bis 17 Uhr.*

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Wagner, Patrick, Sohn des Wagner, Philipp, von Laufen BL, und der Wagner geb. Chaiyaran, Sunantha, thailändische Staatsangehörige, in Riehen, Aeuser Baselstrasse 65.

Schwob, Sina, Tochter der Schwob, Andrea Silvia, von Pratteln BL, geboren in Rheinfelden AG, in Riehen, Brünnlrain 9 B.

Mandal, Marko, Sohn des Mandal, Srečko, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, und der Mandal, geb. Anđžić, Jadranka, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, in Riehen, Bäumlhofstrasse 430.

Eheverklündungen

Bunt, Antonius Martinus, niederländischer Staatsangehöriger, in Riehen, Baselstrasse 88, und Engel, Christine, deutsche Staatsangehörige, in Weil am Rhein (Baden-Württemberg).

Kappler, Mathias Johannes, von Egnach TG, in Riehen, Im Hinterengeli 2, und Schmid, Astrid Gisela, von Basel und Rehobel AR, in Riehen, Im Hinterengeli 2.

Vassos, Georgios, griechischer

Staatsangehöriger, in Riehen, Bahnhofstrasse 87, und Niaka, Maria, griechische Staatsangehörige, in Deskati (Griechenland).

Setiawan, Rudy Yohanes, indonesischer Staatsangehöriger, in Malang (Java, Indonesien), und Güetlin, Astrid, von Bettingen, Jägerstrasse 12.

Benkler, Patrick Walter, von Basel, in Binningen BL, und Hitz, Sandra Nadia, von Riehen, in Binningen, vorher in Riehen.

Todesfälle

Burkhard-Widmer, Anna, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Bertozzi-Bruni, Bruno, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Bäumlhofstr. 437.

Kaufmann-Strittmatter, Margaretha, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Kornfeldstr. 61.

Künzel, Agathe, geb. 1950, von Basel, in Riehen, Wenkenhaldenweg 25.

Grundbuch

Riehen, S E P 661, 3141,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus, Gartenkabinett und Garagegebäude Bettingerstrasse 103. Eigentum bisher: Barbara Anna Stricker, in Rie-

hen, Elisabeth Helene Brändli-Stricker, in Riehen, und Andreas Karl Stricker-Ito, in Tokyo (Erwerb 6. 1. 1976). Eigentum nun: Elisabeth Helene-Brändli-Stricker, in Riehen.

Riehen, S E P 1246, 1223,5 m<sup>2</sup>, Chrschonaweg. Eigentum bisher: Hans Felix Stump-Willener, in Gümligen BE (Erwerb 23. 9. 1977). Eigentum nun je zu 823/4894: Lyman Randlett und Rebecca Emmons-Perrin, in Basel, zu 1602/4894: Fritz Walo Eppenberger-Wehrle, in Riehen, und zu 1646/4894: Gerhard Kaufmann-Ruch, in Riehen.

Riehen, S E StWEP 422-12 (= 63/1000 an P 422, 3791 m<sup>2</sup>, 2 Mehrfamilienhäuser, Autoeinstellhalle, Ökonomiegebäude Bettingerstrasse 89, 91, 95) und MEP 422-18-7 (= 1/19 an StWEP 422-18 = 19/1000 an P 422). Eigentum bisher: Reinhard Soder-Weidenbach, in Riehen, Jacques Andrey-Stoll, in Witterswil SO, und Architekturbüro Stebler AG, in Basel (Erwerb 15. 2. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Eugen und Heidi Banholzer-Beyeler, in Riehen.

Riehen, S F P 1185, 5142 m<sup>2</sup> Wald, Maienbühl. Eigentum bisher: Elisabeth Basler-Schmid, Margrit Gütin-Schmid

und Alice Sigrist-Schmid, alle in Riehen (Erwerb 29. 11. 1985). Eigentum nun: Maienbühl-Stiftung, in Basel.

Riehen, S C StWEP 11-44 (= 20/1000 an P 11, 6294,5 m<sup>2</sup>, drei Wohnhäuser und Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2. 12. 1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Gerhard und Tina Emter-Alpigni, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-22 (= 28/1000 an P 11, 6294,5 m<sup>2</sup>, drei Wohnhäuser und Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2. 12. 1996). Eigentum je zu 1/2 nun: Ewald und Rosmarie Hund-Hutter, in Riehen.

Riehen, S D P 2223, 853,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Mühlestiegrain 10. Eigentum bisher: Hélène Charlotte Rochat-Barbey, in Riehen (Erwerb 13. 11. 1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Robert und Angela Straubhaar-Castronovo, beide in Riehen.

Riehen, S F 295,5 m<sup>2</sup>, von P 229, Hohlweg, zu P 168. Eigentum bisher: Alexander Robert Strahm-Widmer, in Riehen (Erwerb 22. 12. 1987). Eigen-

tum nun: Thomas Alexander Strahm-Lavanchy, in Riehen.

Riehen, S D P 2921, 140,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus Cagliostrostrasse 10, und MEP 2928-0-5 (= 1/11 an P 2928, 72 m<sup>2</sup>, Velo- und Containergebäude Cagliostrostrasse). Eigentum bisher: Genossenschaft Glöcklihof, in Basel (Erwerb 27. 11. 1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christoph Heuberger und Irene Aeschbach Heuberger, in Riehen.

Riehen, S D P 2960, 216,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus Morystrasse 53 E und MEP 1390-0-6 (= 1/6 an P 1390, 309 m<sup>2</sup>, zwei Garagegebäude Morystrasse 53 F). Eigentum bisher: Peter Zinkernagel, in Riehen (Erwerb 23. 10. 1995). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christian und Barbara Looser-Hubler, in Riehen.

Riehen, S D P 920, 531,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Esterliweg 121. Eigentum bisher: Elisabeth Schwarz, in Riehen (Erwerb 18. 10. 1973). Eigentum je zu 1/2 nun: Vera Basler und Denise Muriset, beide Basel.

Riehen, S E P 579, 696 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Wenkenstrasse 93. Eigentum bisher: Ruth Peters-Schüpbach, in Riehen (Erwerb 5. 2. 1997). Eigentum nun: Jakob Gubler, in Basel.

**Hägeli maler**  
Fassadenrenovationen  
Betonanierungen  
sämtl. Maler- und  
Tapezierarbeiten  
Schriften/Grafik  
Hägeli+Co. AG, 4056 Basel,  
Vogesenstrasse 53, Tel. 321 72 20,  
Fax 321 82 78, Riehen 601 45 42

**FRIEDLIN AG**  
Sanitäre Anlagen  
Spenglerei  
Reparatur-Service  
Sanitär-Laden  
Baselstrasse 55-57  
4125 Riehen  
Telefon 061/641 15 71

**LUZ**  
Die Buchhandlung  
Lörrachs  
»Haus der Bücher«  
Tumringer Str. 179  
Kommen Sie zum  
Bücherbummel!  
Bücher und Neue Medien auf  
3 Etagen mitten in der Stadt  
Tel. 059 76 21/92 60 00, Fax 92 60 25

Tag und Nacht  
**RIEHEN-TAXI**  
641 30 30

MIR STÖHN DRÄFF  
Teppiche und Bodenbeläge  
Vorhänge, Orientteppiche  
Wettsteinstr. 6  
4125 RIEHEN  
Tel. 061/641 58 66  
Fax 061/641 03 92

**CENCI**  
i gang zum Cenci  
Velos - Motos  
Sport-Mode  
Spielwaren  
Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23  
4125 Riehen, Tel. 641 46 46  
Montags geschlossen

**RADO**  
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.  
Offizielle Vertretung Klein-Base  
**HEINZELMANN**  
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

**JUNCK DECOR**  
Parkettböden  
schleifen + versiegeln  
Ihr Fachgeschäft  
Th. Junck, Baselstrasse 5  
Tel. 641 41 13, Fax 641 21 58

Gärtnerei des  
Diakonissenhauses  
Riehen  
Schnittblumen  
aus eigenem Anbau  
Zimmerpflanzen  
Die Gärtnerei  
an der Schmiedgasse 39  
Tel. 061/645 45 10  
Natel 077/45 62 90

KREUZWORTRÄTSEL NR. 35

wurde vor 20 Jahren initiiert	Gemeinde-spital: Fr. 100'000.- für ...	Sohn v. Abraham Abk. CH-Kanton	Neuerfilmung	Zahl	Unihockey-Club: polysport. Woche in ...	Honigwein frz: Stadt	Holzpfedchen im Kinderbuch	Landgasthof: mehr Komfort für die ...	Holzraum-mass
11	2	14	südlichste Stadt Deutschlands	Abk. f. emeritus uner-sättlich	dicke Seite frz: Verspätung	12	Dreschboden	3	
sehnlicher Wunsch	Zch. f. Barium	N-afrik. Hptst.	japan. Halbinsel edel, hilfreich	1	rau, grob frz: lachen	Überbleibsel Mz. Abk. f. Richter	Fluss in Spanien Ort im Kt. BE	Basl. Kinderspital - auch Zentrum d. ...	
Abk. f. Sekunde	"La Char-mille": Begegnung der ...	5	7	ital: nein engl: von	Ohren-heilkund-ler Mz.	6	ital: be-zahlen	15	
Auto-kolonne	Stück f. sechs Musiker	kleines Lied	4	mittelalt. Tanzlied	Abk. f. Neue Folge	Abk. f. Opera-tionsaal	frz: See niederl. Maler † 1890 (van)	9	
Abk. f. Pferde-stärke	10	im And-reashaus gibt es ein ...	Pfote	13	alt. äthi-op. Volk süddt. f. Hausflur	Abk. f. negativ	8		
engl. Bier	Beil	griech. Buchst. andau-ernd	Abk. f. Zeit-zünder	frz: Sommer					

**Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration**  
Vorhänge  
Englische Möbel  
Polstermöbel  
Teppiche  
Bettwaren  
**L. Gabriel**  
Innendekorateur  
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

Dää Stuel...  
und au  
Anders...  
fligge mir im  
Blindehaim  
an dr Kohle-bäärggass 20  
Delifoon:  
061/281 80 69

**meyer**  
seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft  
Ihr Partner  
Dienstleistungen  
• Planung  
• Ausführung  
• Service  
• 24 h-Pikett  
Elektro-Laden  
• Arte + Licht  
• Haushaltgeräte  
• Div. Elektroartikel  
• TELECOM  
Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr  
Samstag 8.00-16.00 Uhr  
E. Meyer Elektrofachgeschäft  
Inhaber: Ch. Hofmeister, P. Strassenmeyer  
Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17  
4125 Riehen Fax 641 20 70

Liebe Rätselfreunde

rz. Wie immer am Ende des Monats finden Sie auch unter dem heutigen Kreuzworträtsel einen Lösungstalon, auf dem Sie die Lösungswörter der fünf im August erschienenen Kreuzworträtsel eintragen können. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe der Riehener-Zeitung veröffentlicht. Auch diesmal winken fünf Geschenkgutscheine im Wert von je Fr. 20.-.  
Die RZ wünscht Ihnen viel Glück und Spass beim Rätselraten.

Lösungswort Nr. 31  
Lösungswort Nr. 32  
Lösungswort Nr. 33  
Lösungswort Nr. 34  
Lösungswort Nr. 35

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen!) und schicken Sie diese an: Riehener-Zeitung, «Kreuzworträtsel», Postfach, 4125 Riehen. Einsendeschluss: Montag, 1. September (Poststempel).

Nach den Ferien weiterhin braun.  
Wir empfehlen uns!  
Palm Beach  
SunStudio  
geprüftes Mitglied  
Photomed. Verband CH  
Wasserstelzenweg 36  
CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48